

# NR. 1 Lebensfreude



## Ehrenamtliche sind Teil des Teams

Ehrenamtliche Hospizbegleiter:innen sind seit drei Jahren auch auf der Palliativstation der Lungenheilkunde in den Salzburger Landeskliniken tätig. Sie sind Teil des Teams geworden, berichten Andrea Sandmayer, Bereichsleiterin auf der Station und Dr. Mona Graf. Sie bilden gemeinsam ein besonderes Team auf einer besonderen Station.

Der berufliche Weg hinein in das Palliative Setting ist für manche ganz klar vorgezeichnet, für andere Fügung. Andrea Sandmayer, BScN, heute Bereichsleiterin, startete direkt nach ihrem Diplom auf der Onkologie und arbeitete dort zehn Jahre lang. Anfang 2021 wechselte sie auf die Station für Lungenheilkunde, um dort gemeinsam mit Dr.<sup>in</sup> Christiane Betke eine Palliativstation mit sechs Betten aufzubauen. „Und ich möchte nichts anders tun!“ erzählt sie strahlend.

Dr.<sup>in</sup> Mona Graf, die zweite Interviewpartnerin, erzählt, dass sie sich schon während des Studiums für die Palliativmedizin interessierte. So hat sie dann auch während des Turnus sehr bald das Palliativdiplom gemacht. „Ich bin zufällig Dr.<sup>in</sup> Christiane Betke in die Arme gelaufen, die ich von meinem Turnus kannte. Sie hat mich gefragt, wie es mir geht, was ich so mache und: Hast Du Lust auf die Palliativstation zu kommen? Für mich war das eine Art Fügung.“

## HOSPIZ

HOSPIZ BEWEGUNG Salzburg

# editorial



## Für alle, die es brauchen

Liebe Freund:innen und Förder:innen der Hospiz-Bewegung Salzburg!

Unser Leben ist vom ersten Moment an von Abschied und Neubeginn geprägt. Neue Erfahrungen und Herausforderungen treffen auf Bewährtes, auf alte Gewohnheiten, letztlich wirkt alles zusammen in dem Spannungsfeld von Vielfalt, Individualität und gelebten Beziehungen.

Auch wenn wir gerne selbst Regie über unser Leben führen möchten, gibt es Zeiten, in denen vieles nicht nur in unserer Hand liegt. Wie bei der Geburt neuen Lebens bedarf es auch am Lebensende der Menschen, die sich fachlich kompetent und fürsorglich kümmern und eine Antwort auf die unterschiedlichsten Bedürfnisse und Sorgen geben können. Es braucht Menschen, die nach innen und außen aufmerksam sind, die ihre eigenen Stärken und Schwächen sehen und einen Blick dafür haben, was anderen Menschen guttut, die in schwierigen Situationen helfen, Orientierung zu finden.

In der Hospiz-Bewegung arbeiten Menschen und übernehmen täglich Verantwortung, stellen sich Gesprächen und Beziehungen mit Familienangehörigen und Freund:innen und tragen zu deren Lebensqualität bei. Die Situationen und Bedürfnisse sind sehr unterschiedlich, daher ist auch ein enges Miteinander aller im Bereich Tätigen nötig. Ehrenamtliche stellen ein enges Bindeglied dar – diesmal wird ihr Wirken auf der Palliativstation, aber auch als Köchinnen im Tageshospiz anschaulich gemacht. Unser Ziel ist es, allen, die es brauchen, ein entsprechendes Begleit- und Behandlungsangebot zur Seite stellen zu können.

Wir legen unsere Werte und Zugänge offen, indem wir über Letzte Hilfe Kurse sowie Hospizkultur und Palliative Care in Seniorenwohn- und Pflegehäusern andere Menschen befähigen und stärken, damit sie sich mit Toleranz und Mut fordernden Situationen in einem guten Miteinander stellen können.

Hospizarbeit und Palliative Care sind getragen von haupt- und ehrenamtlicher Arbeit vieler Menschen, von ihrer mitmenschlichen Begleitung und einem tiefen Respekt vor dem individuellen Sterben und einem Leben mit Verlust und Trauer.

Danke an alle, die im vergangenen Jahr einen Be(i)trag dazu geleistet haben, bitte unterstützen Sie uns weiterhin ideell und finanziell in unserer Arbeit!

Ihr Karl Schwaiger, Obmann  
Ihr Christof S. Eisl, Geschäftsführer

## ehrenamt



**Entstehung der Palliativstation.** „Es ist so, dass auf der Lungenheilkunde-Bettenstation sehr viele palliative Patient:innen versorgt werden“, berichtet Andrea Sandmayer. Menschen, deren Erkrankungen mit einer Lebenszeitverkürzung einhergehen. Um diesem Bedarf gerecht zu werden, hat Dr.<sup>in</sup> Betke den Gedanken ins Spiel gebracht, eine eigene Palliativstation mit eigenen Betten zu schaffen und es hat sich gezeigt, dass diese Bedarfseinschätzung korrekt war. „Es kommt den Patient:innen zugute, dass wir nun die Besonderheiten von Palliative Care anbieten können“, betont Sandmayer.

Zu diesen Vorteilen, zählt zum einen der Personalschlüssel im Palliativen Setting, der es erlaubt, sich mehr Zeit für einzelne Patient:innen nehmen zu können und das Zusammenwirken eines interprofessionellen Teams, zu dem auch Ehrenamtliche gehören. Wesentlich erscheint beiden Interviewpartnerinnen die Haltung dahinter, die den ganzen Menschen in

den Mittelpunkt stellt und ganzheitlich behandelt. „Wir haben einfach ganz andere Ziele als auf einer Akutstation“, betonen sie. „Wir legen den Schwerpunkt nicht auf das kurative Setting, sondern konzentrieren uns auf die Lebensqualität. Und da sehen wir nicht nur den einzelnen Patienten, sondern die ganze Familie, An- und Zugehörige. Wir achten stark darauf, was denn die Wünsche und Bedürfnisse dieses Menschen in dieser Lebensphase sind.“ Patient:innen sind unterschiedlich lange auf der Palliativstation, „von tatsächlich leider nur zwei Minuten bis zu mehreren Monaten“, berichtet Dr.<sup>in</sup> Mona Graf. Auf einer Palliativstation kommt es auch immer wieder vor, dass Patient:innen nach Hause entlassen werden können, da sich ihr Zustand stabilisiert und Schmerzen gelindert werden konnten.

**Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen.** Die Zusammenarbeit mit dem Team der ehrenamtlichen Hospizbegleiter:innen startete vor drei Jahren. „Ange-

# inhalt

## ehrenamt

- 1 Ehrenamtliche sind Teil des Teams
- 6 Das Ehrenamt – Basis der Hospizarbeit
- 8 Kochen im Lebensraum Tageshospiz
- 10 Begleitung auf vier Pfoten

## bildung

- 12 Letzte Hilfe Kurse
- 15 HPCPH im Seniorenwohnhaus

## kontaktstelle trauer

- 19 Vier minus drei – Filmabend DAS KINO

## aus der hospizbewegung

- 26 Neue Gesichter

## ehrenamt

*la Biber ist dankenswerterweise auf mich zugekommen und hat das Angebot einmal vorgestellt“, erzählt Andrea Sandmayer. „Und es hat sich zu einer sehr positiven und gefestigten Zusammenarbeit entwickelt.“ Dieser „Freiwilligen Besuchsdienst“, wie die Ehrenamtlichen auf der Station genannt werden, wird heute „als Teil des Behandlungsteams gesehen und als große Bereicherung empfunden“, betont sie. Es wird auch als Entlastung empfunden, „denn wir wissen, da ist noch jemand da, der einen Teil abnimmt. Mittragen kann, weil er oder sie eben auch einen Zugang zu den Menschen hat, die in unserer Obhut sind.“ Das heißt auch, dass es einen aktiven Austausch zwischen Hauptamtlichen der Station und den Ehrenamtlichen über Erkenntnisse und Wahrnehmungen gibt, „immer mit dem Ziel die Patient:innen und ihre Lebensqualität so gut wie möglich unterstützen zu können.“*

*eine gute Gesprächsbasis.“ Die Begleitungen erlebt Andrea als so unterschiedlich von Gesprächen über nur Zuhören bis zu einfach Dasein. „Das ist so spannend zu sehen, wie sich die Hospizbegleiter:innen einlassen können. Dieses Alles darf sein – nichts muss.“*

**Keine Scheu vor dem Tod.** Als Voraussetzungen für die Tätigkeit als Ehrenamtliche sehen beide Empathie, und die Bereitschaft sich mit sich selbst auseinander zu setzen. „Unser aller Weg, die wir in dem Bereich tätig sind, ist geprägt von Selbstreflexion und Selbsterfahrung“, meint Sandmayer. „Es sind ja unterschiedlichste Persönlichkeiten die Freiwilligen, was sie eint, ist ihre Bereitschaft schwerstkranken Menschen Zeit zu schenken.“ Dr.<sup>in</sup> Graf fasst die nötigen Eigenschaften zusammen: „Keine Scheu vor Menschen. Keine Scheu vor dem Tod, weil man sich damit bereits auseinandergesetzt hat.“

Vielleicht sollte man auch hinzufügen, keine Scheu vor den Bildern und Ideen, die oft mit Hospiz- und Palliative Care verbunden werden. Menschen sind immer wieder überrascht, wenn sie die Atmosphäre auf einer Palliativstation erleben. Dieser freundliche, ruhige Rahmen ist wichtig, da Patient:innen oft schwierigste Phasen durchleben. Dr.<sup>in</sup> Mona Graf ist sich dessen bewusst, dass man in diesem Bereich „die breiteste Palette an Emotionen erlebt, die man menschlich zu Verfügung hat. Natürlich gibt es da manchmal Frust, Angst, Aggression, aber ganz häufig ist es auch einfach heiter, entspannt und humorvoll. Es geht sehr oft sehr unkonventionell bei uns zu“, erzählt sie lachend.

**„Bei uns wird ganz viel gelebt!“** „Unser Ziel ist es, zu jedem und jeder der Patient:innen einen Zugang zu finden, um Vertrauen aufbauen zu können.“ Im Gespräch wird klar, wie wichtig allen dieser Zugang und das damit verbundene Vertrauen ist und wie viel Zeit und Engagement das ganze Team dafür investiert.

Das Vertrauen der Patient:innen ist für das ganze Team der Palliativstation wesentlich und es wird viel Zeit und Engagement darin investiert. „Manchmal helfen Yoga-Übungen“, erzählt Dr.<sup>in</sup> Mona Graf lachend.



Ehrenamtliche kommen regelmäßig – meist einmal die Woche – was Sicherheit und Vertrauen schafft. „Viele Patient:innen haben nicht nur einen Aufenthalt bei uns, sondern kommen öfters und da kennt man sich bereits“, weiß Sandmayer. „Da besteht dann einfach

## ehrenamt

„Man muss halt am Beginn oft erst herausfinden, wie das gehen könnte“, betont Dr.<sup>in</sup> Graf. „Das macht es für mich auch so bereichernd hier zu arbeiten.“ Und sie erzählt lachend, dass sie sogar schon einmal vor einer Patientin Yoga-Übungen gemacht hat, „als vertrauensbildende Maßnahme!“

Natürlich wird auch mit Prosecco angestoßen oder es dürfen die Haustiere zu Besuch kommen und so manche Katze spazierte schon über das Bett. „Es werden auch Geburtstage gefeiert“, erzählen die beiden Frauen und auch Ausflüge mit dem Herzenschwimmobil organisiert. Flexibilität ist gefragt und es wird als Bereicherung empfunden, dass man auf der Palliativstation keinen „08/15“ Tagesablauf erlebt. „Natürlich gibt es eine Struktur, die aber immer an die Patient:innen angepasst wird“, betonen beide und fassen zusammen: „Bei uns wird ganz viel gelebt!“

**Das Angebot der Ehrenamtlichen.** Bei dieser Vielfalt an Persönlichkeiten unter den Patient:innen – von sehr verschlossen bis ganz offen mit einem großen Bedürfnis ihre Geschichte, ihre Gedanken und ihr Leid zu teilen – werden auch die verschiedenen Ehrenamtlichen als Bereicherung gesehen. „Wir versuchen als Team den Bedürfnissen der Patient:innen gerecht zu werden und werden auch von einer ausgezeichneten Psychologin begleitet“, so Dr.<sup>in</sup> Graf, „aber es ist halt nochmal ein anderes Angebot, das die Ehrenamtlichen bieten.“ Sandmayer meint dazu ergänzend, „Freiwillige sie einfach in der glücklichen Rolle, kein Ziel – weder therapeutisch noch medizinisch – verfolgen zu müssen. Und das führt oft zu einer ganz entspannten Atmosphäre. Diese Absichtslosigkeit bringt so viel Ruhe.“

Manchmal versterben Menschen auch auf der Palliativstation und auch da sind Ehrenamtliche dabei, indem sie bei dem Menschen einfach sitzen und da sind. „Und dann sind sie wieder bei einer Patientin, die monatelang bei uns war und sich jede Woche so

auf die Besuche der Ehrenamtlichen gefreut hat“, erzählt Andrea Sandmayer. „Es ist so schön, dass das alles sein kann, die Ehrenamtlichen diese ganz Palette bieten.“

*Und anbieten können, weil sie willkommen sind. Dafür und für das Gespräch, darf ich mich von Seiten der Hospiz-Bewegung Salzburg ganz herzlich bedanken!*  
Susanna Kammeringer

## Ehrenamtliche auf der Palliativstation Lunge

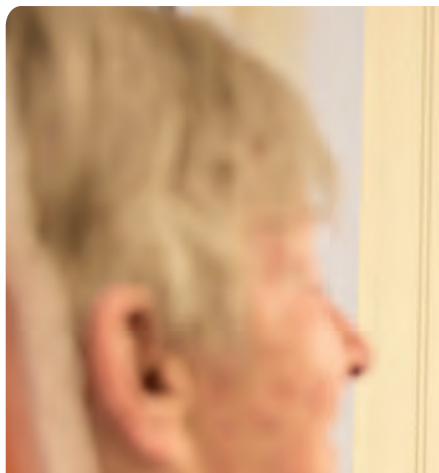
„Es ist ein ganz wunderbares Team auf der Station – ein tolles Miteinander“, erzählt Isabella Tichy. Ihr Eindruck ist, dass die Position der ehrenamtlichen Hospizbegleiter:in von den Patient:innen als „neutraler Ort“ wahrgenommen wird. „Wir gehören weder zum medizinischen Team noch sind wir Teil der Familie und dadurch entsteht oft ein ‚Raum‘, indem man Themen besprechen kann, die man vielleicht weder da noch dort besprechen will, oft weil man niemanden belasten möchte. Mit uns kann man sprechen.“ Doch sie betont auch, dass das Angebot ganz unterschiedlich wahrgenommen wird. „Von ‚Nein, danke‘ bis zu ‚Willkommen‘, erlebt man alles!“

Was sie besonders berührt, ist die Einsamkeit mancher Patient:innen. „Manchmal müssen sie auf die Palliativstation, weil es eben niemanden gibt, der sie begleiten könnte. Niemanden. Und dann gibt es da dieses Team und hat Zeit und kümmert sich. Es ist wie ein Nest. Keiner fällt heraus.“

Isabella berichtet auch von Sitzwachen in den letzten Lebensstunden, die sie, wenn es möglich ist, hält. „Dann sitze ich da in der Stille bei Menschen, die sonst scheinbar niemanden mehr haben. Und sie sind nicht allein.“

Erfüllt von diesen Erlebnissen und Gedanken, macht sie sich auf den Heimweg und ist sich einmal mehr bewusster, dass das Leben endlich ist. Und genau deshalb wird so klar, dass sie lebt und was sie alles machen kann. „Nichts aufschieben! Mich jetzt in aller Achtsamkeit fragen, was ist wichtig, was will mein Herz? Und es dann tun!“

Isabella Tichy, ehrenamtliche Hospizbegleiterin



## Das Ehrenamt – Basis der Hospizarbeit

Das Ehrenamt ist Basis und Kernstück der Identität der Hospiz-Bewegung Salzburg. Erst das Engagement von Ehrenamtlichen macht jene Art und Intensität der Begleitung möglich, die gelungene Hospizarbeit auszeichnet. Die ehrenamtlichen Hospizbegleiter:innen bringen hohe persönliche Kompetenz mit und sich als ganzen Menschen ein.

Hospizbegleiter:innen werden durch eine intensive Schulung auf ihre Tätigkeit vorbereitet und erweitert durch ständige Reflexion ihrer Erfahrungen und Handlungskompetenz, im Austausch untereinander sowie durch Supervision. Ihre Kompetenz liegt vor allem in der psychosozialen Betreuung, um den Menschen in dieser Lebensphase das bieten zu können, was sie brauchen: Zeit, Zuwendung und Gespräche, um Angst und Einsamkeit zu lindern. Ihr Einsatz steht unter keinem zeitlichen und wirtschaftlichen Druck. Dadurch ist gewährleistet, dass sie sich ganz auf die Bedürfnisse und Wünsche der Betroffenen einlassen können.

Sie können eine professionelle medizinische Betreuung zwar nicht ersetzen, jedoch in überaus wichtigem

Maße unterstützen. Ehrenamt wird als unbezahlbare Qualität gesehen, es bringt Menschlichkeit, Engagement, Erfahrung und Kompetenz ein. Ehrenamtliche Begleitung unterliegt der Schweigepflicht und ist kostenlos

**Ehren- und hauptamtliche Kompetenz.** In der Hospiz-Bewegung Salzburg arbeiten engagierte Ehrenamtliche und hauptamtliche Fachkräfte eng zusammen. Interprofessionalität und Teamarbeit sind wesentliche Pfeiler der Hospiz- und Palliativarbeit. Durch die interprofessionelle Zusammensetzung der Teams vereint sich unterschiedliches benötigtes Fachwissen aus den Bereichen Medizin, Pflege, Sozialarbeit, Psychologie, Recht und Seelsorge. Eine nach allen Seiten offene Zusammenarbeit zwischen

# ehrenamt

den beteiligten Fachleuten dient dem Wohl der Patient:innen.

Grundvoraussetzung für eine aktive ehrenamtliche Begleittätigkeit in der Hospiz-Bewegung Salzburg, ist die Teilnahme an dem von uns angebotenen Befähigungslehrgang für Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung.

**Sie haben Interesse als Ehrenamtliche:r mitzuarbeiten?** Die Hospiz- und Palliativ-Akademie Salzburg ist der Bildungsbereich der Hospiz-Bewegung Salzburg. In den einzelnen Lehrgängen werden Kompetenzen entwickelt und gefestigt. Diese ermöglichen das Begleiten und Betreuen schwerstkranker Patient:innen durch Ehrenamtliche sowie in der (haupt)beruflichen Weiterbildung das Erarbeiten und Umsetzen von Konzepten, in denen die Lebensqualität Schwerstkranker professionell und individuell erfasst, erhalten, geschützt und gefördert werden kann.

**Befähigungslehrgang für Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung.** Der Lehrgang soll die Teilnehmer:innen zu einer ehrenamtlichen Begleittätigkeit im Rahmen von Hospiz-Organisationen befähigen. Diese umfasst die Begleitung schwer kranker und sterbender Menschen und ihrer Angehörigen sowie Unterstützung in der Trauer, aber auch ehrenamtliche Mithilfe im Vereinsleben sowie die Funktion als gesellschaftspolitische Multiplikator:innen zur Bewusstseinsbildung im Bereich Sterben, Tod und Trauer.

*Für weitere Informationen scannen Sie einfach den QR-Code:*



## Ehrenamtliche auf der Palliativstation Lunge

Gabi Hinterhöller ist seit Beginn der Zusammenarbeit mit der Palliativstation Lungenheilkunde als Ehrenamtliche dabei. Sie schätzt das Team auf der Station sehr und erzählt auch ganz offen, dass sie sich immer als eine Freiwillige des Besuchsdienst vorstellt – so wie die Ehrenamtlichen auch auf der Station genannt werden. *„Wenn du sagst, dass du von der Hospiz-Initiative Salzburg kommst, kann es dir passieren, dass du ein ‚Nein, danke‘ hörst oder auch weniger Freundliches. Da gibt es diese Hemmschwelle bis hin zur Ablehnung gegenüber dem Begriff Hospiz, der mit Sterben verknüpft wird.“*

Persönlich hatte Gabi noch nie ein Problem mit den Themen Sterben, Tod und Trauer. *„Ich habe das immer als Teil des Lebens empfunden, der einfach dazugehört.“*

*„Ich besuche oft die Patient:innen, die wenig oder gar keinen Besuch bekommen. Sie freuen sich, auch darüber, dass ich Zeit habe. Vielen der Patient:innen fällt es schwer zu sprechen, da ist es gut, dass wir gelernt haben, einfach da zu sein.“*

Gefragt nach ihrer Motivation, meint sie: *„Ich will den Menschen Zeit schenken, das Gefühl geben, da ist jemand, da schaut wer und nimmt mich wahr. Ganz einfach.“*

Sie betont auch, dass sie dieses Dasein für jemand anderen als Bereicherung für sich selbst empfindet. *„Und das Vertrauen, das mir entgegengebracht wird, ist immer wieder ein ganz besonderes Geschenk.“*

Gabriele Hinterhöller, ehrenamtliche Hospizbegleiterin



## Kochen im Lebensraum Tageshospiz – auch ein Ehrenamt

Menschen möchten auf ihre Art und Weise andere unterstützen. Manche von ihnen können kochen und bereiten so den Besucher:innen des Lebensraum Tageshospiz Kleingmain in Salzburg eine große Freude und sehr viel Genuss.

Vorweg muss gesagt sein, dass in der ganzheitlichen Betreuung und Begleitung von Patient:innen im Lebensraum Tageshospiz, auch das leibliche Wohl einen hohen Stellenwert hat. Viele der Besucher:innen – so werden die Patient:innen genannt – genießen das Frühstück wie auch das Mittagessen in der Runde sehr! Es ist eine Freude, wenn man ab dem späten Vormittag verschiedenste köstliche Gerüche wahrnimmt. Kein Hauch von steriler Krankenhaus Atmosphäre. Das beschreibt auch Brigitte Trnka in dem Buch „Wenn ich das gewusst hätte! Geschichten aus dem Tageshospiz“. Sie hat sich auch ein Rezept aus dem Lebensraum Tageshospiz mit nachhause genommen, worüber sich dann auch ihr Gatte und Co-Autor des Buches Walter Müller sehr gefreut hat. Und um einen Nachschlag gebeten hat.

Diese Freude bereiten auch die Köchinnen Gabi Leberer und Rosina Berghammer. Stellvertretend für

die 29 Köchinnen – es gab auch schon männliche Köche! – die derzeit ihr Können der Hospiz-Bewegung Salzburg zur Verfügung stellen und den vielen davor, sollen sie hier zu Wort kommen.

**Für so viele Leute kochen.** Wie so oft in der Hospizgemeinschaft hat eine Frau andere direkt angesprochen. Rosina und Gabi sind Schwägerinnen und mit Gerlinde Rothe befreundet, einer langjährigen Mitarbeiterin im Lebensraum Tageshospiz. „*Sie hat uns schon ein paar Mal fragen müssen*“, gesteht Rosina, „*weil wir nicht gleich gezogen haben. Wir wussten nicht, ob wir das können, für so viele Leute kochen.*“ Der erste Schritt war dann, sich die Aufgabe als „Beiköchin“ anzuschauen. „*Das war ein guter Start. Du wirst da eingeführt von einer erfahrenen Köchin und bekommst ein Gefühl für den Ort und die Menge der zu kochenden Mahlzeiten.*“

## ehrenamt

**Kochen wirkt.** Rosina hatte im Vorfeld nicht viele Berührungspunkte mit dem Thema Hospiz und Palliative Care und hat erst beim Kochen erlebt, *„wie gut das Klima im Tageshospiz ist. Wie lebendig und wertschätzend man hier miteinander umgeht.“* Das hat sie dann auch inspiriert, den Befähigungslehrgang für Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung zu absolvieren.

Gabi arbeitet schon seit mehr als 15 Jahren in der Trauergruppe der Pfarre Anthering mit und hatte schon öfters überlegt, den Lehrgang zu machen. Ausschlaggebend war jedoch ihre Zimmernachbarin nach einer Knieoperation. Sie kamen auf das Thema Ehrenamt und Hospizbegleitung zu sprechen und sie meinte, *„Die Ausbildung, der Befähigungslehrgang für Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung ist so gut, den musst Du unbedingt machen!“* Und so war es dann – sie meldete sich noch vom Krankenhaus aus an und überzeugte auch ihre Schwägerin Rosina. Der Lehrgang ist keine Voraussetzung, um hier zu kochen! Doch das Kochen in diesem Rahmen wirkt wohl inspirierend in vielerlei Hinsicht.

**Immer zu zweit.** Gekocht wird im Tageshospiz meistens zu zweit und es bilden sich manchmal eingespielte Teams, wie auch Rosina und Gabi. Eine ihrer größten Befürchtungen war anfangs, zu wenig zu kochen. Das haben sie nach mehr als sechs Jahren Kochen im Duo nun gut im Griff. Und auch die Frage „Was kochen wir?“ wird souverän beantwortet. Köchinnen im Tageshospiz haben auch eine entsprechende Vorlaufzeit, da sie sich selbst einteilen. Neue Rezepte werden aber nach wie vor zuhause ausprobiert und *„wenn es den Vorkostern daheim schmeckt, ist es auch was für den Lebensraum Tageshospiz.“*

**Der legendäre Nachschlag.** *„Das schönste für mich ist, wenn die Besucher:innen einen Nachschlag wollen. Dann wissen wir, dass es ihnen schmeckt“*, meint Rosina. Gabi freut sich auch, wenn schon am

Vormittag gefragt wird, was es denn heute gibt, „weil es so gut riecht.“

Sie freuen sich auch, mitzuerleben, wie die Besucher:innen das gemeinsame Essen schätzen. *„Manche möchten ja gar nicht aufstehen vom Tisch“,* erzählen sie lachend. *„Und auch wenn von einzelnen im Vorfeld gesagt wird, dass sie fast nichts mehr essen, gemeinsam in der Runde entwickeln sie dann doch wieder Appetit und verlangen manchmal sogar einen Nachschlag.“*



Die Köchinnen im Lebensraum Tageshospiz bereiten mit Hingabe vor und freuen sich, mitzuerleben, wie Besucher:innen das gemeinsame Essen schätzen.

Rosina Berghammer (links) und Gabi Leberer (rechts) mit der Ehrenamtlichen Beate Stolzlechner in der Mitte beim Apfelstrudel machen!

Es wird bei jedem Mittagessen im Lebensraum Tageshospiz, an dem auch die Pflegefachkräfte, die Ärztinnen und die Ehrenamtlichen am Tisch Platz nehmen, sichtbar worum es bei Hospiz geht. Nein, nicht Tod und Sterben steht im Mittelpunkt, sondern das Leben. Die Köchinnen leisten einen wesentlichen Beitrag, denn sie kommen den Wurzeln von Hospiz – das auch Gastfreundschaft bedeutet – ganz nah.

*Herzlichen Dank für euer Dasein in der Küche!* ■



## Begleitung auf vier Pfoten

Das Hauptziel der Hospiz- und Palliativversorgung ist die Verbesserung der Lebensqualität von Patient:innen. Der vierbeinige Freund des Menschen kann auch hier viel bewirken.

„*Der wirkliche Verdruss bei der Menschheit ist der Umstand, dass sie vom Affen abstammt und nicht vom Hund.*“

Arthur Schopenhauer

Diese Erfahrung hat auch der Lebensraum Tageshospiz bereits gemacht. Manche Mitarbeiterin hat ihren Hund schon mitgebracht und damit für Freude im ganzen Haus gesorgt. Das können Hunde! Durch ihre Zuneigung und Wärme haben sie nachweislich einen positiven Einfluss auf viele Menschen – auch im palliativen Setting.

Der Einsatz von Hunden gewinnt zunehmend an Bedeutung, ihr Nutzen ist heute wissenschaftlich belegt und sie werden immer häufiger in der tiergestützten Therapie eingesetzt. Sowohl der eigene Hund von Betroffenen als auch speziell ausgebildete Therapiebegleithunde, die bestimmte charakterliche Voraussetzungen erfüllen müssen, haben einen positiven Einfluss auf die Lebensqualität. Diese innovative Therapieform bewährt sich besonders in Palliativsituationen, da Hunde auf besondere Weise in schwierigen

Situationen Trost spenden, Ängste lindern und das allgemeine Wohlbefinden steigern können.

**Tierische Besuche.** Erfahrungen in Hospizen, Tageshospizen und auf Palliativstationen zeigen, dass die Reaktionen der Patient:innen sehr positiv ausfallen. Es ist von großem Wert, Menschen in dieser schwierigen Lebenssituation Freude zu bereiten und Ablenkung zu verschaffen. Auch im gesamten Team lösen die tierischen Besuche regelmäßig Freude aus, wie Berichte zeigen.

Bedenken gibt es jedoch hinsichtlich der hygienischen Aspekte. Mit dieser Frage haben sich zwei Absolventinnen des Interprofessionellen Palliativbasislehrgangs (IPBL) der Hospiz- und Bildungsakademie Salzburg in ihrer Abschlussarbeit beschäftigt und eine Handlungsempfehlung für den erfolgreichen Einsatz von

## ehrenamt

Hunden und Therapiebegleithunden im palliativen Setting erarbeitet.

**Hundefell sauberer als Bärte.** Die Autorinnen Julia Clemente und Dr. Petra Wegscheider sind auf die Hygieneaspekte und -erfordernisse eingegangen und haben die Rechtsgrundlagen in Österreich beleuchtet. Ihre Arbeit relativiert die gängige Annahme, dass Hunde ein Hygienierisiko in Gesundheitseinrichtungen darstellen. Petra Wegscheider betont, dass wissenschaftlich bewiesen ist, dass die Pfoten von Hunden im Allgemeinen eine geringere Keimlast aufweisen als Schuhsohlen von Menschen. „*Und Hundefell zeigt eine signifikant geringere bakterielle Belastung als die Bärte von Männern!*“, fügt sie lachend hinzu.

Die zentrale Frage ihrer Arbeit war, wie der positive Effekt von Hunden im palliativen Setting – unabhängig davon, ob es sich um Haustiere oder geprüfte Therapiebegleithunde handelt – systematisch erleichtert und ermöglicht werden kann. Welche strukturellen und organisatorischen Maßnahmen notwendig sind, um den Kontakt zwischen Palliativpatient:innen und Hunden zu ermöglichen.

**Hunde willkommen.** Neben der wissenschaftlichen Arbeit war es ihr Ziel, einen praxisorientierten Handlungsleitfaden zu erstellen, der eine evidenzbasierte und praxisnahe Orientierungshilfe für Fachkräfte in der palliativen Versorgung bietet. Dies ist ihnen gelungen: Ihr Leitfaden ermöglicht sowohl den Besuch eines „normalen“ Hundes – sei es der eigene Hund der Patient:innen oder der Hund von Besuchenden – als auch den Einsatz eines Therapiebegleithund-Teams. Hunde können somit im palliativen Setting willkommen geheißen werden.

Dank Petras großem Engagement für das Thema können sie den Leitfaden im Rahmen des diesjährigen Kongresses der Österreichischen Palliativgesellschaft (OPG) vorstellen und geben so Handlungsrichtlinien für den Umgang mit Hunden im palliativen Setting an die Hand.



Hunde können die Lebensqualität und die emotionale Befindlichkeit von Patient:innen fundamental verbessern und für alle Beteiligten wertvolle Augenblicke schaffen.

Julia Clemente und Petra Wegscheider zeigen, dass selbst ein kurzer Besuch eines Hundes die Lebensqualität und die emotionale Befindlichkeit für den Moment fundamental verbessern und für alle Beteiligten wertvolle Augenblicke und Erinnerungen schaffen kann. Somit entspricht dies einem Kerngedanken der Hospizkultur und Palliativversorgung: den Tagen mehr Leben zu geben! ■



## Letzte Hilfe Kurs im FREIRAUM Oberndorf

Maria Kohlbacher leitet das Team Oberndorf der Hospiz-Initiative Flachgau. Sie nutzte das Angebot einer Kooperation mit dem Theater FREIRAUM Oberndorf – veranstaltet wurde ein Letzte Hilfe Kurs.

„Der FREIRAUM Oberndorf ist nicht nur eine viel genutzte Kultur- und Event-Location in Oberndorf, sondern auch ein besonderer Ort der Gastfreundschaft“, berichtet Maria Kohlbacher. „Also ideal, für Veranstaltungen der Hospiz-Initiative Flachgau und noch dazu unweit unserer offiziellen Adresse im Seniorenwohnhaus Oberndorf. Gerne haben wir das Angebot angenommen, uns bei Bedarf zu melden und so kam es zum ersten ‚Letzte Hilfe Kurs‘ im Theaterraum. Nicht zuletzt durch das Interesse und Engagement der Gastgeber waren die 20 Kursplätze schnell vergeben, auch eine Folgeveranstaltung wurde vereinbart. Dankbar für das so bereichernde Miteinander, freuen wir uns auf das Wiedersehen mit dem nächsten Angebot im FREIRAUM, dem Erzählcafé!“

**Wie kommt er an, der Kurs?** Heike Karl-Schindler, Leiterin des Freiraum Oberndorf, besuchte gemeinsam mit ihrem Sohn Sebastian und ihrer Schwieger-

tochter Ulrike den Letzte Hilfe Kurs. Sie teilten mit uns ihre Erfahrungen:

„Die Veranstaltung war von Beginn an vom Hospiz-Team Oberndorf gut organisiert und inhaltlich klar strukturiert. Die Referentinnen vermittelten die Themen auf einer fachlich fundierten und zugleich sehr zugänglichen Weise. Theoretische Grundlagen der hospizlichen Begleitung wurden verständlich dargestellt und durch die Auseinandersetzung mit ethischen sowie psychosozialen Fragestellungen vertieft. Dabei wurde deutlich, wie wichtig Haltung, Sensibilität und zwischenmenschliche Kompetenz in der Begleitung sterbender Menschen sind.“

„Besonders wertvoll waren die praxisnahen Hinweise für die konkrete Unterstützung am Lebensende. Neben den Impulsen für die Begleitung Betroffener wurden auch hilfreiche Tipps für Angehörige ver-

# letzte hilfe kurs

mittelt – etwa im Umgang mit Unsicherheiten, im Erkennen von Bedürfnissen oder in der Gestaltung gemeinsamer Zeit. Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Fortbildung war die Ermutigung, sich selbst und im Gespräch mit Angehörigen bewusst mit Fragen rund um das Lebensende auseinanderzusetzen: Was ist mir vor dem Tod noch wichtig? Welche Wünsche habe ich für diese letzte Lebensphase? Und was soll nach meinem Tod geschehen?“

„Diese Impulse regen dazu an, das Thema nicht zu verdrängen, sondern offen und verantwortungsvoll damit umzugehen. Durch die persönliche Gestaltung konnten die Referentinnen eine Atmosphäre schaffen, in der Sprechen über den Tod selbstverständlich und angstfrei möglich war.

Als bereichernd empfanden wir zudem den Raum für persönliche Reflexion. In einer offenen und wertschätzenden Atmosphäre konnten Erfahrungen eingebracht und Gedanken geteilt werden. Dieser Austausch förderte nicht nur das Verständnis der Inhalte, sondern regte auch dazu an, die eigene Haltung bewusst zu reflektieren.“

*Herzlichen Dank für die Eindrücke vom Letzte Hilfe Kurs in Oberndorf.* ■

## Erzählcafé in Oberndorf

Das Erzählcafé bietet die Möglichkeit, sich mit anderen über das Sterblich-Sein auszutauschen. Maria Kohlbacher ist überzeugt: „Über den Tod und das Sterben zu reden, verändert nicht nur die Art und Weise wie wir sterben, sondern auch die Art und Weise wie wir leben!“

hospiz-sbg.at

# erzählcafé

Lebensfreude Zuhören Achtsamkeit  
Respekt Austausch Erinnern

... endlich leben ...

aktuelle Termine:



Sie möchten wissen, wie man über die wichtigen (letzten) Wünsche im Leben und über das Thema Endlichkeit und Tod miteinander ins Gespräch kommen kann?

Das **Erzählcafé** bietet die Möglichkeit, sich mit anderen gemeinsam darüber auszutauschen und darüber zu reden, was uns alle verbindet – sterblich sein.

Eines ist sicher: **Über den Tod und das Sterben zu reden verändert nicht nur die Art und Weise wie wir sterben, sondern auch die Art und Weise wie wir leben!**

Um Anmeldung wird gebeten:  
**Hospiz-Initiative Flachgau | Team Oberndorf**  
oberndorf@hospiz-sbg.at • 0676/83 749 302

**HOSPIZ**  
Hospiz Initiative FLACHGAU

Bericht in  
»MeinBezirk/Pongau«  
vom  
Dezember 2025.

## Am Ende wissen, wie es geht Der „Letzte-Hilfe-Kurs“ in Radstadt stieß auf großen Zuspruch

RADSTADT. Großen Zuspruch fand im Dezember der vom Salzburger Bildungswerk Radstadt organisierte „Letzte Hilfe“-Kurs im Zeughaus am Turm. Die Veranstaltung bot den Teilnehmenden wertvolle Orientierung im Umgang mit dem Lebensende und der Begleitung sterbender Menschen. Das Thema Sterben ist in der Gesellschaft oft mit Unsicherheit und Hilflosigkeit verbunden. Obwohl sich viele Menschen wünschen, ihre letzte Lebensphase zu Hause zu verbringen, stirbt der Großteil der Bevölkerung nach wie vor in Krankenhäusern oder Pflegeheimen. Der Basis-Kurs zur „Letzten Hilfe“ setzte genau hier an und vermittelte grundlegendes Wissen darüber, wie Angehörige, Freunde oder Nachbarn Menschen am Ende ihres Lebens unterstützen können. Geleitet wurde der Kurs von den Referentinnen der Hospiz-Bewegung

Salzburg, **Anja Toferer** und **Martina Gratz-Michalek**. Sie machten deutlich, dass Sterbebegleitung keine Wissenschaft ist, sondern vor allem gelebte Mitmenschlichkeit. Die Teilnehmenden erfuhren, dass Begleitung auch im familiären und nachbarschaftlichen Umfeld möglich ist und oft schon kleine Gesten der Zuwendung eine große Wirkung haben. Neben theoretischem Orientierungswissen wurden auch einfache, praktische Handgriffe vorgestellt, die im Alltag hilfreich sein können. Ziel war es, Berührungängste abzubauen und Mut zu machen, sich Sterbenden zuzuwenden. Denn gerade Zuwendung ist das, was Menschen am Ende ihres Lebens am meisten brauchen. „Der Kurs war eine große Bereicherung und hilft, Berührungängste im Umgang mit Menschen am Lebensende abzubauen“, betonte **Alma Mannsberger**, Bildungswerk-



Gemeinsamer Austausch im bereichernden Kurs. Bildungswerk/Mannsberger

leiterin von Radstadt und Organisatorin des Kurses. Besonders positiv hervorgehoben wurde die ausgewogene Mischung aus fachlichem Hintergrundwissen sowie dem Raum für Austausch und persönliche Erfahrung. „Es ist ein wichtiges Thema, das alle Menschen betrifft. Unwünschenswerter wäre es, wenn noch viele mehr davon erfahren und dafür sensibilisiert werden so Mannsberger.“

## Erfolgsgeschichte Letzte Hilfe Kurs

In Letzte Hilfe Kursen bekommen interessierte Bürger:innen innerhalb von vier Stunden einen Einblick, was sie für Menschen am Ende des Lebens tun können. 2025 haben wir 600 Interessierte erreicht!

Im Mittelpunkt steht das Umsorgen von schwer erkrankten und sterbenden Menschen am Lebensende. Vermittelt wird Basiswissen, Orientierung und einfache Handgriffe wie auch Informationen rund um die verschiedenen Angebote und Ansprechpartner:innen. Ziel ist es, zu ermutigen, sich den Menschen in der letzten Lebensphase zuzuwenden. Denn Zuwendung ist das, was wir alle am Ende des Lebens am meisten brauchen.

Letzte Hilfe Österreich ist Teil von Last Aid International – The Last Aid Movement. Diese Bewegung hat sich seit 2020 auch in Österreich verbreitet. Inzwischen werden in allen Bundesländern Letzte Hilfe Kurse von der Hospiz Bewegung angeboten. Wie bei der Ersten Hilfe, beruht auch die Letzte Hilfe auf einem zutiefst solidarischen Prinzip und ist tatkräftiger Ausdruck mitmenschlichen Engagements.

„Das absolut Gemeinsame der Ersten Hilfe und der Letzten Hilfe ist, dass es auf jede:n einzelne:n ankommt. Und deshalb freuen wir uns so, dass wir 2025 an die 600 Menschen informiert haben“, erzählt Thomas Affenzeller, Koordinator der Letzten Hilfe Kurse

im Land Salzburg. „Dank der Moderator:innen und deren großartigem Engagement, konnten im Jahr 2025 insgesamt 36 Letzte-Hilfe-Kurse durchgeführt werden.“

Für Thomas Affenzeller geht es nicht „nur“ um fachliches Wissen und Infos sondern auch um das Anliegen aller, die hospizliche Haltung weiterzugeben. „Die Haltung und Offenheit machen diese Kurse zu etwas ganz Besonderem“, ist er überzeugt.

Im Kreis von jeweils 20 Personen kann man erfahren, dass es Unterstützung gibt, wo man sie findet und dass man tatsächlich „einfach“ über Sterben, Tod und Trauer sprechen kann. „Ohne die Moderator:innen wäre dieses Angebot in dieser Qualität und diesem Umfang nicht möglich gewesen“, so Thomas. „Dafür ein großes Dankeschön von meiner Seite.“

**2026 geht es so weiter.** Auch für das kommende Jahr erreichen die Hospiz Bewegung Salzburg bereits wieder zahlreiche Anfragen, da das Format „Letzte Hilfe Kurs“ gebucht werden kann.

## Hospizkultur und Palliative Care im Seniorenwohnhaus

Erkrankungen, Sterben und Abschiednehmen sind auch Kernprozesse im Lebensumfeld Seniorenwohnhaus. Das Projekt „Hospizkultur und Palliative Care in Senioren- und Pflegeheimen“ (HPCPH) wird in Kooperation von Hospiz-Bewegung Salzburg, Hospiz- & Palliativ-Akademie Salzburg und SHS Seniorenheime Salzburg durchgeführt und rückt die adäquate palliative Versorgung in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit.

Ziel des Projektes ist es, alle Mitarbeiter:innen in einem Haus zu schulen und zu stärken, um die Betreuung der Bewohner:innen, den Umgang mit den Angehörigen und die Zusammenarbeit mit allen Systempartner:innen am Ende des Lebens im Sinne von Palliative Care zu ermöglichen.

Das Projekt HPCPH startet immer mit zwei bis drei Häusern in einer Staffel. Neben der Fortbildung im Haus, bildet der Austausch untereinander einen wesentlichen Teil. Auch das Seniorenwohnhaus Eugendorf ist Teil der sechsten Staffel – neben den Seniorenwohnhäusern Salzburg, Itzling und Maishofen – und stellte das Projekt im Rahmen einer sehr gelungenen Impulsveranstaltung im Haus St. Martin vor.





## HOSPIZ & PALLIATIV AKADEMIE SALZBURG

Die Hospiz & Palliativ Akademie der Hospiz-Bewegung Salzburg bietet laufend

- 2-tägige „Einführungsseminare in ehrenamtliche Hospizarbeit“,
- „Lehrgänge für Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung“
- „Aufbaulehrgänge Trauerbegleitung“ sowie
- einen „Interprofessionellen Basislehrgang Palliative Care“

Nähreres erfahren Sie auch unter **0662/82 23 10** bzw. [bildung@hospiz-sbg.at](mailto:bildung@hospiz-sbg.at)



In Kooperation mit dem Bildungszentrum St. Virgil, Salzburg

VIRGIL bildung

## seminare, lehrgänge & kurse

### Einführungsseminar in ehrenamtliche Hospizarbeit

Dieses zweitägige Seminar gibt Einblick in das Salzburger Hospizangebot und vermittelt grundlegende Informationen zum Thema „Begleitung in schwerer Krankheit und in Trauer“. Es ist Voraussetzung zur Teilnahme am Lehrgang für Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung.

#### Termine 2026:

##### Termin 2 – Stadt Salzburg:

Fr, 11.09.2026 (09.00-18:30 Uhr) bis  
Sa, 12.09.2026 (09:00-16:00 Uhr)

**AUSGEBUCHT!**

##### Termin 3 – Stadt Salzburg:

Termin 3 im Dezember 2026 wird Mitte Juni 2026 zur Online-Anmeldung freigegeben!

#### Orte:

Bildungszentrum St. Virgil, Salzburg

#### Beitrag:

80 Euro Seminarbeitrag

#### Infos und Anmeldung:

Online unter: [www.hospiz-sbg.at/akademie](http://www.hospiz-sbg.at/akademie)

### Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung

Der Lehrgang dient der intensiven Auseinandersetzung mit den eigenen Erfahrungen von Verlust, Tod und Trauer sowie der Vermittlung von Kompetenzen und fachlichem Wissen im Bereich der ehrenamtlichen Hospizbegleitung. Er richtet sich an:

- Menschen, die sich aus unterschiedlichen Gründen mit den Themen Sterben, Tod und Trauer auseinandersetzen wollen
- Personen, die tagtäglich mit schwerkranken Menschen konfrontiert sind, z. B. pflegende An- und Zugehörige, Pflegekräfte, Ärzt:innen, Seelsorger:innen, Sozialarbeiter:innen, Mitarbeiter:innen in der Familien-, Behinderten- und Altenarbeit
- Menschen, die für die Hospiz-Bewegung als Hospizbegleiter:innen tätig sein möchten

#### Termine 2026/27:

Lehrgang 60: Block I: 26.11.–28.11.2026  
Block II: 21.01.–23.01.2027  
Block III: 04.03.–06.03.2027

#### Ort:

Bildungszentrum St. Virgil, Salzburg

#### Beitrag/Rückzahlung:

600 Euro, zahlbar in drei Raten. Der Beitrag ist von den Teilnehmer:innen zunächst selbst zu tragen. Die Kosten für Unterkunft und Verpflegung sind im Lehrgangsbeitrag nicht enthalten. Allen ehrenamtlich Tätigen wird bei Mitarbeit im Verein die Lehrgangsgebühr (600 Euro) schrittweise rückerstattet.

#### Infos und Anmeldung:

Online unter: [www.hospiz-sbg.at/akademie](http://www.hospiz-sbg.at/akademie)



## seminare, lehrgänge & kurse

### Interprofessioneller Basislehrgang Palliative Care (IPBL)

Zielgruppe sind Ärzt:innen, Pflegepersonen (PA, PFA, DGKP), Diplomsozialbetreuer:innen, Fach-Sozialbetreuer:innen, Seelsorger:innen, Psychotherapeut:innen, Psycholog:innen, Sozialarbeiter:innen, Physiotherapeut:innen, Logopäd:innen, Musiktherapeut:innen und Menschen aus anderen psychosozialen Berufsgruppen.

#### Lehrgangsinhalte:

- Palliativmedizin und Palliativpflege
- Psychosoziale Dimension von Palliative Care
- Ethik und Spiritualität in Palliative Care
- Palliative Sozialarbeit und Recht
- Team, Management, Qualität und Organisation
- Einführung ins wissenschaftliche Arbeiten

#### Abschluss:

- Erstellung und Präsentation einer Projektarbeit in interprofessionellen Kleingruppen
- fallbasierte schriftliche Eigenreflexion
- 40 Stunden Praktikum für alle Berufsgruppen (Pflichtpraktikum für DGKP und PFA/PA)

#### Zugangsvoraussetzungen:

- abgeschlossene Berufsausbildung
- aktuelle Arbeit mit schwer kranken Menschen
- Eigeneinschätzung der Haltung, Motivation sowie Vorerfahrungen
- Pflegepersonen müssen gemäß GuKG-Weiterbildungsverordnung eine mindestens zweijährige facheinschlägige Tätigkeit nachweisen

#### Anmeldung für den Lehrgang 2027 online möglich!

#### Kosten:

Gesamtkosten 3.500 Euro (Änderungen bleiben vorbehalten)

#### Infos und Anmeldung:

Online unter: [www.hospiz-sbg.at/akademie](http://www.hospiz-sbg.at/akademie)

### Aufbaulehrgang Trauerbegleitung

Der Lehrgang befähigt die Teilnehmer:innen, Trauernde über die, für sie passenden Unterstützungsmöglichkeiten zu beraten, Einzelbegleitungen durchzuführen und Trauergruppen zu begleiten.

#### Termine 2026:

Aufbaulehrgang 2/2026

Einführungsabend: 01.09.2026

Block 1: 10.–12.09.2026

Block 2: 22.–24.09.2026

Block 3: 26.–28.11.2026

Block 4: 14.–16.01.2027

*Das Curriculum entspricht den Standards der BAT (Bundesarbeitsgemeinschaft Trauerbegleitung) Österreich.*

#### Ort:

Bildungszentrum St. Virgil

#### Kosten:

880 Euro; für Mitarbeiter:innen der Hospiz-Bewegung Salzburg wird der Lehrgang kostenfrei angeboten.

#### Infos und Anmeldung:

Online unter:

[www.hospiz-sbg.at/akademie](http://www.hospiz-sbg.at/akademie)

### Info-Abend Patientenverfügung

Kostenlose Beratungsmöglichkeit rund um das Thema Patientenverfügung.

#### Termine 2026:

9.7. • 3.12.2025

von 16:00 bis 18:00 Uhr

#### Leitung:

DGKP Barbara Schnöll

#### Ort:

Lebensraum Tageshospiz  
Buchholzhoferstraße 3a, Salzburg

#### Anmeldung:

Online unter:

[www.hospiz-sbg.at/akademie](http://www.hospiz-sbg.at/akademie)

#### Kosten:

Keine

#### Ratgeber:

Den Ratgeber Patientenverfügung erhalten Sie bei der Salzburger Patientenvertretung. Hier können Sie sich auch umfangreich und kostenlos beraten lassen.

#### Salzburger

#### Patientenvertretung

Sebastian-Stief-Gasse 2

5020 Salzburg

Telefon: 0662 8042-2030

[patientenvertretung@salzburg.gv.at](mailto:patientenvertretung@salzburg.gv.at)

Parteienverkehrszeiten:

Montag bis Freitag

von 08:00 bis 12:00 Uhr

## Dem Vater und seinem Garten ein Denkmal errichtet

„Mein Vater war Gärtner. Jetzt ist er ein Garten“. So beginnt der mehrfach ausgezeichnete bulgarische Schriftsteller Georgi Gospodinov, dieses außergewöhnliche Buch. Es sei jedoch „kein Buch über den Tod, sondern über die Sehnsucht nach dem Leben, das fortgeht.“ (S. 10) In 91 knappen Abschnitten versammelt es Erinnerungen und Reflexionen über das Leben und Sterben seines Vaters, den er in den letzten Monaten seines Lebens fürsorglich begleitete.

Ein großer mit Gemüse, Bäumen und Früchten aller Art bestückter Garten war dessen Lebenselixier. Durch ihn allein, so vermutet der Chronist, habe er seine erste Krebsdiagnose um mehr als 17 Jahre überlebt. Ja mehr noch: Da das vertrauensvolle, liebevolle Wort in seiner Familie - wie auch in der bulgarischen Gesellschaft - zu jener Zeit nicht gepflegt wurde, habe er durch die Pracht und Fülle des Gartens seine Zuneigung gezeigt. „Der Garten war sein anderes mögliches Leben, seine Stimme, auch für alles Verschwiegene. Er sprach durch ihn, und seine Worte waren Äpfel, Kirschen, große rote Tomaten.“ (S. 15).



„Halb so wild“, wie der Vater stets zu sagen pflegte, war die zweite Erkrankung freilich nicht. Von der Unausweichlichkeit ärztlicher Befunde, von medizinischen Routinen, von den Mühen, aber auch von der besonderen Qualität des Begleitens bis zum letzten Atemzug und über den Tod hinaus - von all dem erzählt der Autor einfühlsam und ergreifend, Gospodinov, lässt uns zu Zeugen seines Schmerzes, seiner Trauer und auch seiner Dankbarkeit werden.

**Kostbare Gedanken.** Wie einzigartige, kostbare Blüten erscheinen in diesem auf besondere Weise komponierten Text vor allem auch Gedanken, die über das Persönliche hinausreichen. „Worüber sprechen wir, wenn wir über den Tod sprechen? Über das Leben natürlich über seine ganz bezaubernde Unbeständigkeit.“ (S. 17) „Warum lehrt uns niemand, wie wir mit dem Tod der anderen umgehen sollen? Warum lehrt uns niemand, wie man stirbt, wie wir sterben sollen? (S. 105) „Mir scheint, wir können davon ausgehen, dass die Gartenarbeit ursprünglich gegen den Tod gerichtet ist. (...) Unsterblichkeit ist ebenfalls eine botanische Kategorie. Alle Pflanzen, die wir einer vorhergehenden Etappe der Evolution zuordnen, kennen ein Wunder mehr, haben eine Superkraft mehr als wir. Sie wissen wie sie sterben müssen, damit sie erneut ins Leben zurückkehren.“ (S. 144f.)

**Kuriose Geschichten als Nothelfer.** Wie sehr die Erinnerung von Geschichten lebt, zeigt der Autor anhand von Anekdoten, die der Vater selbst erlebte oder von anderen zu erzählen wusste, etwa über einen Polizisten, der sich selbst anzeigte oder über einen mehr als nur angeheiterten Bekannten, der sich am Friedhof des Nachbarortes zur Ruhe legte, um am nächsten Tag fröhlich heimzukehren. Humor ist ein bewährtes Lebenselixier.

*Walter Spielmann*

Georgi Gospodinov: **Der Gärtner und der Tod**

Berlin: Aufbau Verlag, 2025, | 238 Seiten | ISBN 978-3-351-04261-5 | 25,70 Euro



© Nikolett Kustos, Alameda Film, Polyfilm

## Vier minus drei

Der neue Spielfilm von Adrian Goiginger stellt das Thema Verlust und Trauer in den Mittelpunkt. In Kooperation mit dem Salzburger Filmkulturzentrum DAS KINO lädt die Kontaktstelle Trauer zu einer Filmvorführung am 09.04.2026 und anschließendem Podium-Gespräch gemeinsam mit Regisseur Goiginger.

**Der Film.** Barbara (Valerie Pachner, 2023 Buhlschaft im Jedermann) und ihr Partner Heli (Robert Stadlober) führen mit ihren beiden Kindern Fini und Thimo ein glückliches und liebevolles Familienleben. Als professionelle Clowns nehmen sie das Leben nicht zu ernst und wissen, dass man auch über das lachen kann, was misslingt. Als Barbara wie aus dem Nichts durch einen Unfall ihre Familie verliert, bricht eine Welt für sie zusammen. Der Verlust lässt sie am Clownsein und dem eigenen Lebenssinn zweifeln. Doch Barbara stellt sich ihrem Schicksal. Mutig und unkonventionell findet sie ihren Weg, mit der Trauer umzugehen. Schritt für Schritt erkennt sie, dass das Leben trotz allem weitergeht, wenn man es nur wagt, ihm neu zu begegnen.

**Die Geschichte.** Der neue Spielfilm von Adrian Goiginger erzählt die Geschichte von Barbara Pachel-Eberhart, einer Ehefrau und Mutter, die ihre Familie durch einen Verkehrsunfall verliert. Das Salzburger Filmkulturzentrum DAS KINO zeigt den Film ab

März 2026 und lädt gemeinsam mit der Kontaktstelle Trauer am 9. April 2026 zu einer Vorstellung mit anschließender Gesprächsrunde am Podium. Neben Expert:innen der Kontaktstelle Trauer wird auch Regisseur Adrian Goiginger anwesend sein, um über Trauer, Verlust und die damit verbundenen Gefühle zu sprechen.

**Der Regisseur.** Der gebürtige Salzburger Adrian Goiginger wurde mit seinem Langfilmdebüt „Die beste aller Welten“, der mit mehr als 100 Preisen, unter anderem dem Österreichischen Filmpreis in fünf Kategorien ausgezeichnet wurde, berühmt. Auch sein Film „Der Fuchs“ wurde sowohl mit dem Deutschen als auch mit dem Österreichischen Filmpreis in jeweils zwei Kategorien ausgezeichnet und war ein Kinoerfolg in Österreich. Goingingers Arbeiten zeichnen sich durch einen sensiblen Umgang mit autobiografischem Material und einen leichtfüßigen Zugang zu schwierigen Themen aus. ■

**„Vier minus drei“  
Filmkulturzentrum  
DAS KINO  
9. April 2026  
Beginn: 18:30 Uhr**

Im Anschluss an den Film lädt die Kontaktstelle Trauer zu einem Podiumsgespräch gemeinsam mit Regisseur Adrian Goiginger.

Tickets via DAS KINO:



## angebote für trauernde menschen

### Yoga – Atem holen, Kraft finden, neue Schritte wagen

In Zeiten der Trauer kann Yoga liebevoll begleiten. Sanfte Körperübungen, bewusster Atem und Stille können Sie dabei unterstützen, in Kontakt mit sich zu kommen, Halt und Kraft für den eigenen Weg zu finden.

Keine Vorkenntnisse notwendig.

#### **Termine & Ort:**

26.6. • 18.9. • 16.10.2026  
Freitag, 17:00–18:30 Uhr

Lebensraum Tageshospiz  
Kleingmain/Anna-Radauer-Saal  
Buchholzhofstraße 3a/Eingang  
Landesleitung, Salzburg

#### **Begleitung:**

Andrea Bartmann, Trauerbegleiterin & Yoga-Lehrerin

#### **Anmeldung erforderlich:**

0662 / 8223 10  
0676 / 8349-602  
kontaktstelle-trauer@hospiz-sbg.at

### Trauerwege verstehen

Trauerwege sind so einzigartig wie die Menschen, die sie gehen. Wer trauert, sucht neue Wege im veränderten Alltag und ringt nach dem „Wie“ des eigenen Weiterlebens. Das Kaleidoskop des Trauerns von Chris Paul bietet ein anschauliches und gut verständliches Modell, in dem sich viele Trauernde wiederfinden können. An diesem Abend möchten wir Impulse geben, dass Sie sich in Ihrer Trauer besser verstehen - als Ermutigung, Ihren ganz eigenen Weg zu gehen.

#### **Termine & Ort:**

19.5.2026  
Dienstag, 17:30–19:30 Uhr

Lebensraum Tageshospiz/  
Anna-Radauer-Saal  
Buchholzhofstraße 3 (Eingang  
rechts/Landesleitung), Salzburg

#### **Begleitung:**

Silvia Eder, Trauerbegleiterin

#### **Anmeldung erforderlich:**

0662 / 8223 10  
0676 / 8349-602  
kontaktstelle-trauer@hospiz-sbg.at

### Das Leben wieder schmecken – Kochen für Trauernde

In Zeiten der Trauer kann es hilfreich sein, mit Menschen zusammen zu kommen, die ähnliche Erfahrungen gemacht haben und sich im gemeinsamen Kochen, im Austausch und Tun Unterstützung geben. Wir werden einfache Gerichte gemeinsam zubereiten und essen. Dabei können sich ganz zwanglos Gespräche über Trauer, Erlebnisse, Gefühle und Rituale ergeben.

#### **Termine & Ort:**

12.5. • 14.7. • 15.9. • 10.11.2026  
Dienstag, 18:00 bis ca. 20:30 Uhr

Lebensraum Tageshospiz/Küche,  
Buchholzhofstraße 3, Salzburg

#### **Begleitung:**

Gaby Hinterhöller,  
Trauerbegleiterin

#### **Anmeldung erforderlich:**

0662 / 8223 10  
0676 / 8349-602  
kontaktstelle-trauer@hospiz-sbg.at

### Schreiben entlastet. Schreiben verbindet. Schreiben tröstet.

Manchmal fehlen Worte – doch im Schreiben können sie wiedergefunden werden. Gemeinsam entdecken wir, wie Worte helfen können, Erinnerungen zu bewahren, Gefühle auszudrücken und ein Stück inneren Frieden zu finden.

geschützter Raum • keine Vorerfahrung • achtsame Begleitung

#### **Termine & Ort:**

26.11.2026  
Donnerstag, 18:30–20:30 Uhr

Lebensraum Tageshospiz  
Kleingmain  
Buchholzhofstraße 3, Salzburg

#### **Begleitung:**

Ingrid Raderbauer,  
Trauerbegleiterin

#### **Anmeldung erforderlich:**

0662 / 8223 10  
0676 / 8349-602  
kontaktstelle-trauer@hospiz-sbg.at

## Trauer in Farben – Raum für Herz und Hand

In geschütztem Rahmen können Farben ausdrücken, was Worte oft nicht vermögen: die vielschichtige Gefühlspalette der Trauer. Beim gemeinsamen Malen am eigenen Bild öffnet sich ein Raum für Begegnung und Austausch: mit sich selbst, mit anderen, mit dem Leben.

### Termine & Ort:

12.6. • 15.9.2026

Freitag, 16:00–20:00 Uhr

Atelier in der Gabelsberger  
Straße 23, 5020 Salzburg

### Leitung:

Karin Draxl, Trauerbegleiterin

### Unkostenbeitrag:

20 Euro

### Anmeldung erforderlich:

0662 / 8223 10

0676 / 8349-602

[kontaktstelle-trauer@hospiz-sbg.at](mailto:kontaktstelle-trauer@hospiz-sbg.at)

## Begegnungscafé für Trauernde

Das Begegnungscafé für Trauernde bietet die Möglichkeit der Begegnung und des Austausches mit ähnlich Betroffenen. In einladender und geschützter Atmosphäre wird Raum zum Sprechen, Zuhören und einfach Dasein – unabhängig von Konfession, Nationalität und Trauerzeit – möglich.

### STADT SALZBURG

#### Termine & Ort:

25.4. • 23.5. • 20.6.2 • 18.7.2026

Samstag, 10.00–12.00

Bildungszentrum St. Virgil

Ernst-Grein-Straße 14, Salzburg

#### Leitung:

Silvia Eder, Anja Toferer  
und Barbara Fuchs  
(Trauerbegleiterinnen)

#### Unkostenbeitrag:

10 Euro,  
inklusive Kaffee

#### Keine Anmeldung erforderlich/ weiterführende Infos:

0662 / 8223 10

0676 / 8349-602

[kontaktstelle-trauer@hospiz-sbg.at](mailto:kontaktstelle-trauer@hospiz-sbg.at)

### FLACHGAU

#### Oberndorf

#### Termine & Ort:

17.10. • 14.11. • 12.12.2026

Samstag, 9:30–11:30

Gästeraum des SWH Oberndorf

Paracelsusstraße 18, Oberndorf

#### Leitung:

Trauerbegleiter:innen  
des Hospiz-Teams Oberndorf

#### Anmeldung

##### erforderlich:

Maria Kohlbacher

0676 / 837 49-302

[oberndorf@hospiz-sbg.at](mailto:oberndorf@hospiz-sbg.at)

### TENNENGAU

#### Termine & Ort:

11.4. • 7.11.2026

Samstag, 10:00–12:00

Café Maier

Markt 12, Golling an der Salzach

#### Leitung:

Trauerbegleiter:innen  
der Hospiz-Initiative Tennengau

#### Keine Anmeldung erforderlich/ weiterführende Infos:

Martina Gratz-Michelag

0676 / 837 49-303

[tennengau@hospiz-sbg.at](mailto:tennengau@hospiz-sbg.at)

## angebote für trauernde menschen 01–12/26

Die Kontaktstelle Trauer unterstützt bei akuten und länger zurückliegenden Verlusten mit Beratung, Information und Begleitung. „Begleitung bedeutet für uns, einen geschützten Raum anzubieten, in dem Platz für Gefühle, Gedanken und Fragen auf dem individuellen Trauerweg ist“, betonen Silvia Eder und Barbara Fuchs von der Kontaktstelle Trauer.

Neben Beratungsgesprächen für Einzelpersonen, Paare und Familien gibt es folgenden Möglichkeiten der Begleitung:

- **Einzelbegleitung** in allen Hospiz-Initiativen in Stadt & Land Salzburg
- **Offene Gesprächsgruppen**
- **Geleitete Trauergruppen**
- **Zielgruppenorientierte Trauergruppen** auf Anfrage (Eltern, junge Erwachsene, ...)
- **Kreative Gruppenangebote**

Die wachsende Zahl an Angeboten wurde in einem übersichtlichen **Folder** zusammengefasst. Diesen kann man in gedruckter Form anfordern:

**[kontaktstelle-trauer@hospiz-sbg.at](mailto:kontaktstelle-trauer@hospiz-sbg.at)**  
Oder **via CR-Code** downloaden.



# angebote für trauernde menschen

## Spaziergänge mit Trauernden

Eine kleine Wanderung, ein längerer Spaziergang ermöglichen mit anderen Betroffenen die Kraft der Natur zu spüren, sich auszutauschen und aufzutanken.

### STADT SALZBURG

#### Termine & Ort:

16.6.2026  
Dienstag, 16:30–18:00

#### Treffpunkt:

Lebensraum Tageshospiz  
Buchholzhofstraße 3,  
Salzburg

#### Leitung:

Trauerbegleiter:in  
der Kontaktstelle Trauer

#### Anmeldung erforderlich:

0662 / 8223 10 oder  
0676 / 837 49–602  
kontaktstelle-trauer@  
hospiz-sbg.at

### FLACHGAU |

#### Neumarkt/Wallersee

#### Termine & Ort:

29.4.2026  
Mittwoch, 14:00–16:00

#### Treffpunkt:

Parkplatz Strandbad  
Wallersee, Uferstraße 3,  
Neumarkt

#### Leitung:

Elfriede Reischl &  
Marie-Luise Gastager,  
Trauerbegleiterinnen(rin)

#### Anmeldung erforderlich:

0676 / 837 49-301 oder  
flachgau@hospiz-sbg.at

### FLACHGAU | Oberndorf

#### Spaziergang Maria Plain

#### Termin & Ort:

10.4.2026  
Freitag, 15:00–17:30

#### Treffpunkt:

Bergheim, Parkplatz Pfarr-  
weg 3

#### Leitung:

Maria Kohlbacher,  
Trauerbegleiterin

#### Anmeldung erforderlich:

0676 / 837 49-302 oder  
oberndorf@hospiz-sbg.at

### TENNENGAU

#### Termin & Ort:

20.4. • 18.5. • 15.6.2026  
Montag, 15:00–17:00 Uhr

#### Treffpunkt:

Parkplatz Bluntauental (ge-  
genüber Gasthof Göllhof)  
Bluntaustraße, Golling

#### Leitung:

Trauerbegleiter:innen  
der Hospiz-Initiative  
Tennengau

#### Anmeldung erforderlich:

Martina Gratz-Michelag  
0676 / 837 49-303  
tennengau@hospiz-sbg.at

### PONGAU

#### Termin & Ort:

13.4. • 11.5.2026  
Montag Nachmittag

#### Treffpunkt:

Bischofshofen (genauer  
Ort wird noch bekanntge-  
geben)

#### Leitung:

Trauerbegleiter:innen  
des Hospiz-Teams  
Bischofshofen

#### Detaillierte Informationen und Anmeldung:

Anja Toferer  
0676 / 837 49-304  
bischofshofen@hospiz-sbg.at



### Kontaktstelle Trauer

Buchholzhofstraße 3a  
5020 Salzburg  
kontaktstelle-trauer@hospiz-sbg.at  
www.hospiz-sbg.at/kontaktstelle-trauer  
0662 / 82 23 10-19  
0676 / 837 49-602

### Anmeldung Veranstaltungen:

Bitte telefonisch: **0662 / 82 23 10**  
(falls der Anrufbeantworter läuft, hinterlassen  
Sie bitte neben dem Veranstaltungstitel Ihren  
Namen und Ihre Telefonnummer)

### Allgemeine Informationen:

Alle Termine können einzeln gebucht und be-  
sucht werden und sind nicht aufeinander auf-  
bauend. In der Kontaktstelle Trauer erhalten  
Sie kostenlos gedruckte Infomaterialien.

### Information und Anmeldung zur persönlichen Beratung:

telefonisch unter **0662 / 82 23 10-19** oder  
**0676 / 837 49-602**; bei Nichterreichen  
rufen wir so bald wie möglich zurück!

### Teilnahmebeiträge:

Kostenlos, sofern bei den einzelnen  
Angeboten kein Unkostenbeitrag  
angeführt ist.

## Offene Trauergruppen

Sie haben Raum, über Ihren Verlust zu sprechen – unabhängig davon, wie lange er zurückliegt. Im Austausch mit anderen Betroffenen können Sie erzählen, wie es Ihnen geht, und erleben, dass Sie mit Ihrer Trauer nicht allein sind. In der Begegnung und Resonanz mit anderen können neue Impulse für Ihren eigenen Trauerweg entstehen.

### STADT SALZBURG

#### Termine & Ort:

13.4. • 4.5. • 1.6. • 6.7.2026  
Montag, 18:00–19:30

Bildungszentrum St. Virgil,  
Ernst-Grein-Straße 14, Salzburg

#### Leitung:

Trauerbegleiter:innen  
der Kontaktstelle Trauer

#### Keine Anmeldung erforderlich!

#### Weiterführende Information:

0662/8223 10  
0676/8349-602  
kontaktstelle-trauer@hospiz-sbg.at

### FLACHGAU –

#### Hof & Neumarkt

#### Termine & Orte:

15.4. • 13.5. • 10.6.2026  
Mittwoch, 18:30–20:00

#### Gemeindeamt Hof bei Salzburg

22.4. • 20.5. • 17.6.2026

Mittwoch, 18:00–19:30

Ärztzentrum Neumarkt,  
Salzburger Straße 5, Neumarkt

#### Leitung:

Trauerbegleiter:innen des  
Hospiz-Teams Neumarkt

#### Keine Anmeldung erforderlich!

#### Weiterführende Information:

Elfriede Reischl, 0676/83749–301  
flachgau@hospiz-sbg.at

### PONGAU

#### Termine & Ort:

8.1. • 5.2. • 5.3. • 2.4. • 7.5. • 3.6.  
(Mittwoch) • 2.7.2026  
Donnerstag, 18:00–20:00

Pfaarsaal St. Veit, Markt 1, St. Veit

#### Leitung:

Trauerbegleiter:innen  
des Hospiz-Teams Bischofshofen

#### Keine Anmeldung erforderlich!

#### Weiterführende Information:

Anja Toferer, 0676/83749–304  
bischofshofen@hospiz-sbg.at

## Geleitete Trauergruppe

In der Gruppe mit festem Personenkreis und in vertrauter Atmosphäre werden verschiedene Themen der Trauer- und Alltagsbewältigung aufgegriffen.

### STADT SALZBURG

#### Gruppe Frühjahr

#### Termine & Ort:

26.3. • 9.4. • 23.4.2026  
Donnerstag, 18:00–20:00  
Nachtreffen: 2.6.2026  
Dienstag, 18:00–20:00 Uhr

Lebensraum Tageshospiz  
Kleingmain/Anna-Radauer-Saal  
Buchholzhoferstraße 3a

#### Leitung:

Trauerbegleiter:innen  
der Kontaktstelle Trauer

#### Unkostenbeitrag:

50 Euro

#### Anmeldung erforderlich:

0662/8223 10  
0676/8349-602  
kontaktstelle-trauer@hospiz-sbg.at

### FLACHGAU | Oberndorf

#### Termine, Ort: auf Anfrage

Maria Kohlbacher  
0676/83749-302  
oberndorf@hospiz-sbg.at

## Trauergruppen

### Informationen bei der Kontaktstelle Trauer:

0676/83749–602  
kontaktstelle-trauer@hospiz-sbg.at

### TRAUERGRUPPE FÜR ELTERN

### TRAUERGRUPPE FÜR JUNGE ERWACHSENE

Beide werden monatlich  
angeboten.

### EINZELTRAUERBEGLEITUNG

Einzeltrauerbegleitung wird in  
allen Hospiz-Initiativen des  
Bundeslandes Salzburg (Adressen  
siehe Rückseite) durch ausge-  
bildete Trauerbegleiter\*innen  
angeboten.



## Spenden

**nic.at Weihnachtsspende geht an PAPAGENO.** Mit einer Spende von 5.000 Euro unterstützt das Unternehmen nic.at das mobile Kinderhospiz- und Palliativteam PAPAGENO in Salzburg. Die nic.at GmbH ist die einzige Vergabestelle von .at-Domains. Der zentrale Informatikdienst der Universität, wo Österreichs Domain-Geschichte ihren Anfang nahm, ist bis heute ein wichtiger technischer Partner in der Domain-Verwaltung.

Von Herzen kam daher auch die Weihnachtsspende der nic.at. Simone Binder, Leiterin PR und Marketing der nic.at, übergab den Spendenscheck über 5.000 Euro persönlich. *„Mit unserer finanziellen Unterstützung wollen wir wieder ein Stück dazu beizutragen, betroffenen Kindern und ihren Familien in dieser schweren Zeit diese besondere Begleitung zu ermöglichen“*, sagt Binder.

*Herzlichen Dank!*

### Mitarbeiter:innen von Hofer spielen Christkind für PAPAGENO.

Maria Köck vom mobilen Kinderpalliativteam PAPAGENO freut sich, dass sie auch heuer wieder Geschenke vom „Hofer Christkind“ abholen durfte.

*„Die Mitarbeitenden der Zentrale von ALDI Süd in Wals besorgen und verpacken Geschenk wünsche, die ich bei den Familien im Vorfeld einhole. Pro Kind durften heuer bis zu 35 Euro ‚bestellt‘ werden“,* freut sich Maria mit ihrem Team.

*„30 Geschenke gab es für unsere Patientenkinder und deren Geschwister!“,* so Maria Köck.

*Herzlichen Dank!*

### Das Rockhouse-Publikum spendet für PAPAGENO.

Im Rockhouse Salzburg geben sich internationale und nationale Acts die Klinke in die Hand und auch die lokale Musikszene ist fix im Haus verankert. Das Rockhouse bietet ein Ganzjahresprogramm das auch zahlreiche Workshops und Veranstaltungen mit Kindern und Jugendlichen beinhaltet.

Im Rahmen einiger Konzertabende spendete das Rockhouse-Publikum 2.100 Euro für das mobile Kinderpalliativteam PAPAGENO Stadt. Das Rockhouse Team übergab die Spende vor Weihnachten an Maria Köck.

*Herzlichen Dank!*

### Firma Kiesel Austria setzt Zeichen für PAPAGENO.

Mitarbeiter:innen der Firma Kiesel Austria haben 48 Projekte vorgeschlagen, in deren Mittelpunkt Menschen stehen, die auf Hilfe und Unterstützung angewiesen sind. *„Wenn sich so viele Menschen mit ihren persönlichen Themen einbringen, möchten wir das sichtbar machen“,* so Kathrin Kiesel, Geschäftsführende Gesellschafterin.

24.000 Euro gehen in diesem Jahr an diese Projekte, darunter auch das PAPAGENO-Team, jedes unterstützt mit 500 Euro.

*Wir sagen herzlichen Dank!!*





**Die Höllbergteifin unterstützen PAPAGENO Innergebirg.** Eine großzügige Spende überreichten die Höllbergteifin dem mobilen Kinderpalliativteam PAPAGENO Innergebirg – vertreten von Sonja Wappel. Nach einer erfolgreichen „Saison“ entschlossen sich die 22 Krampusse aus Eben, einen Teil der Erlöse zu spenden. Insgesamt 3.000 Euro übergaben sie an PAPAGENO.

Die diplomierte Kinder-Krankenschwester Sonja Wappel nahm die Spende der Höllbergteifin dankend entgegen. *„Seit nun bald sieben Jahren gibt es Papageno im Innergebirg. Wir ermöglichen, dass Kinder zuhause betreut werden können, und Eltern nicht jedes Mal mit ihrem schwerkranken Kind einen weiten Weg auf sich nehmen müssen. Neben Hausbesuchen stehen wir auch telefonisch beratend zur Seite. Das ist für die Eltern eine enorme Entlastung“*, so Writzl.

Das Spendengeld fließt in die Finanzierung von Therapien und Hausbesuchen, die das Leben der kranken Kinder und das der Eltern erleichtern. *„Die Dankbarkeit in den betroffenen Familien ist unendlich groß“*, erzählt Sonja und meint: *„Wir bekommen mehr zurück, als wir geben.“*

*Herzlichen Dank!*

**Adventzauber in der Kaserne St. Johann zugunsten PAPAGENO Innergebirg.** In der Kaserne in St. Johann im Pongau organisierten im Dezember 2025 Soldat:innen an jedem Donnerstag im Dezember den „Adventzauber“ und betrieben einen Adventstand für Bedienstete sowie deren Angehörige.

Die Organisation und Durchführung des „Adventzaubers“ erfolgte ausschließlich in der Freizeit und auf freiwilliger Basis durch engagierte Soldatinnen und Soldaten. Der Einsatz zahlte sich aus: Ein Reinerlös von 4.100 Euro konnte gesammelt und an das mobile Kinderpalliativteam PAPAGENO Innergebirg gespendet werden. Damit leisteten die Soldat:innen einen Beitrag zur Unterstützung schwerkranker Kinder und ihrer Familien.

Übergeben wurde der Scheck durch den Bataillonskommandanten Johannes Nussbaumer, sowie dem Verantwortlichen des Adventzaubers, Major David Kenzian, an Sonja Wappel und Burgi Writzl von PAPAGENO Innergebirg.

*Wir bedanken uns ganz herzlich für das Engagement der Mitarbeitenden der Kaserne in St. Johann!*

**Gebrüder Weiss überbringt PAPAGENO eine Spende.** *„Es ist uns wichtig, jenen zu helfen, die es nicht leicht im Alltag haben. Mit unserem Beitrag wollen wir Eltern und Kindern helfen, schwierige Zeiten zu überbrücken“*, sagt Michael Thomsen, Niederlassungsleiter von Gebrüder Weiss, einem führenden Logistikunternehmen in Salzburg.

Wie schon in den vergangenen Jahren wurde die Arbeit des mobilen Kinderpalliativteams PAPAGENO unterstützt, ein Scheck in Höhe von 3.000 Euro wurde von Michael Thomsen an Geschäftsführer Christof S. Eisl überreicht.

*Herzlichen Dank!*

**PAPAGENO**  
mobiles Kinderpalliativteam Salzburg

Dr. Johannes Spenger  
DKKP Maria Köck  
0662/82 23 10 oder  
0676/837 49-507 (Mo, 9–12)

**PAPAGENO**  
mobiles Kinderpalliativteam Innergebirg

Dr. Christoph Seelbach  
Mo–Fr, 9:00–16:00  
06415/71 01-83 3 57  
oder 0676/837 49-523  
(Mo, 9–12)



## aus der hospiz-bewegung

### Neue Gesichter

Die Hospiz-Initiative Salzburg besteht aus drei Teams. In zwei davon gibt es neue Leiter:innen: Susanne Teubler und Tobis Schwaiger. Herzlich willkommen im Team!

**Susanne Teubler.** Susanne Teubler stammt aus dem Erzgebirge und lebt heute mit Mann und Hund in Salzburg.

Sie ist gerne unter und mit Menschen, wie sie erzählt und liebt ausgedehnte Spaziergänge sowie große und kleine Abenteuer in den etwas „raueren“ Gegenden Europas. Das Interesse und der Wunsch, nach palliativmedizinischen Grundsätzen zu arbeiten, begleitet sie bereits seit ihrer Ausbildung und hat sie all die Jahre nicht losgelassen.

Ihr beruflicher Werdegang begann vor 26 Jahren mit dem Diplom zur Gesundheits- und Krankenpflegerin und führte sie u. a. in die Uniklinik Regensburg und später auch in den ambulanten Palliativdienst der Klinik.

Ihren Weg in die Hospiz-Bewegung Salzburg schildert sie als „Fügung“. „Ich wollte nach 16 Jahren Arbeit auf der Aplasiestation der SALK im Bereich des Palliativ- und Hospizwesens hospitieren. Das aber nicht ohne eine entsprechende Fortbildung davor!“ So machte sie sich auf die Suche nach einem Lehrgang, der den Umgang mit Menschen und deren An- und Zugehörigen in dieser fordernden Lebenssituationen vermittelt und Schwerpunkte wie Kommunikation, Spiritualität und Ethik bietet.

„Also habe ich mich für den Befähigungslehrgang für Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung entschieden“, erzählt sie strahlend. „Genau zu dieser Zeit wurde eine Aushilfe im pflegerischen Bereich im Lebensraum Tageshospiz Kleingmain gesucht und ich wurde gefragt! Mittlerweile bin ich seit zwei Jahren im Tageshospiz als Pflegekraft tätig und seit letztem Jahr als Leitung eines Hospizteams.“ Parallel dazu arbeitet Susanne auch noch im Landeskrankenhaus Salzburg. „Diese Aufgaben bedeuten für mich, Menschen in herausfordernden Lebensphasen mit Menschlichkeit, Zeit und Fachkompetenz zu begleiten. Ein Anliegen, das mich seit Beginn meiner beruflichen Laufbahn trägt und ich immer leben durfte.“

**Tobias Schwaiger.** „2025 war eine Zeit des Wandels, des Aufhörens und Neuanfangens für mich: Nach fast 28jähriger Tätigkeit als Physiotherapeut und Osteopath, davon 23 mit meiner Frau in unserer gemeinsamen Praxis in Salzburg, war der Moment für, oder besser der Beginn von Veränderung in meinem Leben gekommen. Auf der Suche nach Neuem war ich auf die Hospiz-Bewegung Salzburg gestoßen, hatte dort den Befähigungslehrgang für Lebens-, Sterbe- und Trauer-

begleitung absolviert und stand kurz davor, ins Ehrenamt einzutreten. Die hospizliche Haltung dem Menschen und dem gesamten Leben gegenüber waren für mich so überzeugend und inspirierend, dass in mir der Wunsch aufkeimte, hauptamtlich mitzuarbeiten. Nach einer zunächst erfolglosen Initiativbewerbung 2024 ergab sich ein Jahr später dann doch noch die Möglichkeit, hier tätig zu werden.

Der Aufgabenbereich ist unglaublich vielfältig, die Möglichkeiten sich zu beteiligen und einzubringen sind mannigfaltig, und die Aufnahme ins Team der Hospiz Bewegung war und ist geprägt von Offenheit und Herzlichkeit – hospizlich, könnte man sagen! Ich bin sehr dankbar, dass sich mein Wunsch nach Veränderung so umfassend erfüllt hat und ich die Gelegenheit habe, in einer Atmosphäre von Wertschätzung und gegenseitigem Interesse aneinander für eine so wertvolle Sache zu arbeiten.

Ich freue mich nun als Einsatzleiter Teil dieser Bewegung zu sein, deren Ziel letzten Endes die Etablierung und Förderung von Mitmenschlichkeit und die Hinwendung zueinander in unserer Gesellschaft ist. ■



## Kraft für mein eigenes Leben

Maria Russegger erzählt von ihrem Weg in die Hospizbegleitung und den 19 Jahren als ehrenamtliche Hospizbegleiterin im Pongau. Wir sagen Danke!

*„Ein Plakat hat mein Interesse geweckt, wonach ehrenamtliche Hospizbegleiter:innen gesucht wurden. Das war vor ca. 19 Jahren und damals noch nicht so bekannt.*

*Dieses Plakat hat mich nicht mehr losgelassen und ich fühlte mich für diese Aufgabe der Begleitung von Schwerkranken und ihren An- und Zugehörigen berufen.*

*Im Lehrgang für Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung wurde ich in vielen Bereichen geschult: für die Unterstützung, Entlastung durch Gespräche oder praktische Hilfe, Zeit schenken, zuhören oder einfach nur durch Anwesenheit Trost spenden. Trauerarbeit, Bewältigungsstrategien, viele Fortbildungen und Supervisionen haben in den letzten 19 Jahren auch mein Leben sehr bereichert.*

*Dankbar bin ich für das gute Miteinander in unserem Team Pongau Bischofshofen, die Unterstützung durch unsere Leiterin Anja Toferer und unsere Supervisorin Regina Lindner, aber auch für alle vorherigen Leiterinnen und Supervisorinnen. Besonders bedanken möchte ich mich auch bei meinem Mann und meiner Familie für das Verständnis und ihre Hilfe in jeder Lebenslage.*

*In den letzten 19 Jahren durfte ich lernen, mit verschiedenen Situationen besser umzugehen, erlebte viele schöne Momente mit dankbaren, lebenswerten Menschen und all das hat mir viel Kraft für mein eigenes Leben gegeben.*

*Mein Traum von der ehrenamtlichen Hospizbegleiterin ist in Erfüllung gegangen, ich konnte einen Beitrag für die Gesellschaft leisten und schaue gerne auf diese erfüllende Zeit mit Freude, Mitgefühl und persönlicher Entwicklung zurück!*

*Danke!*

*Maria Russegger*

Die Hospiz-Bewegung Salzburg sagt DANKE für dein Dasein und Engagement! ■

## Hospiz-Initiative Flachgau

Ein spätherbstlicher Ausflug an den Hintersee.

Das Team Neumarkt der Hospiz-Initiative Flachgau unternahm im Spätherbst 2025 einen Ausflug an den Hintersee.

Es war gar nicht so leicht, dass alle Ehrenamtlichen dieses großen Teams gemeinsam Zeit finden. Dieses Mal gelang es, und auch die Sonne war mit von der Partie! ■



## aus der hospiz-bewegung

### Nachruf Sr. Maria Klara

Sr. Maria Klara hat 24 Jahre im Lebensraum Tageshospiz Kleinmain in Salzburg Menschen in der letzten Lebenszeit ihren Beistand gegeben.

Sr. Maria Klara trat 1990 mit 38 Jahren der Franziskanischen Gemeinschaft bei. Neben vielen anderen Aufgaben im Orden, engagierte sie sich auch ehrenamtlich im Lebensraum Tageshospiz Kleinmain in der Stadt Salzburg. Im Namen der Hospiz-Bewegung Salzburg erinnert sich Astrid Leßmann, ihre langjährige Einsatzleiterin des Hospizteams:

*„Sr. Maria Klara hat 24 Jahre im Lebensraum Tageshospiz Menschen in der letzten Lebenszeit ihren Beistand gegeben. Mit ihrer besonderen Lebendigkeit und warmen Herzlichkeit war sie so vielen Menschen ein einfühlsames und stärkendes Gegenüber.“*

*Ich erinnere mich auch an ihre spirituellen Impulse, an ihre humorvollen Beiträge zur Faschingszeit, ihren Eifer bei allen Festen, Veranstaltungen – ihre Fröhlichkeit und Zugewandtheit waren ansteckend.*

*Ihr Dasein und Mit-uns-Sein trugen in ihrer Ehrenamts-Gruppe und darüber hinaus zur Weiterentwicklung unserer Hospiz-Bewegung bei.*

*Auch wenn sie schon seit einigen Jahren in wohlverdienter Hospiz-Pension war, hat ihr Wirken bei uns wunderbare Spuren hinterlassen.“*

*Wir sind dankbar Sr. Maria Klara bei uns gehabt zu haben. Sie hat unsere Herzen bereichert und unseren Blick erweitert.“* ■

### Nachruf Claudia Reiter

Das Team Radstadt der Hospiz-Initiativ Pongau verabschiedet sich von der Ehrenamtlichen Claudia Reiter.

*Mit großer Traurigkeit nehmen wir Abschied von Claudia Reiter, die nach schwerer Krankheit am 29. 11. 2025 im Alter von 52 Jahren ihre Reise in den Himmel angetreten hat.*

*Fünf Jahre war sie als ehrenamtliche Hospizbegleiterin für andere da – leise, zugewandt, mit tiefem Mitgefühl und einer Herzenswärme, die alle spürten. Ihr Dasein war überall geschätzt und ihre positive Ausstrahlung hat viele berührt.*

*Trotz Ihrer schweren Krankheit hat sie nie aufgehört zu strahlen. Kein Foto von Ihr ohne Lächeln – so wird sie uns in Erinnerung bleiben. Sie liebte das Leben und schenkte anderen Mut, Hoffnung und Zuversicht, selbst in ihren schweren Zeiten.*

*Wir sind dankbar für alles, was sie gegeben hat, und für die Spuren, die sie in unseren Herzen hinterlässt.*

*In stiller Dankbarkeit und liebevollem Gedenken*

*Das Hospiz-Team Radstadt:  
Elisabeth, Ernst, Katharina,  
Magdalena, Marianne und Ricky* ■



## aus der hospiz-bewegung

### Weihnachten im Tageshospiz

Gemeinsam mit den Salzburger Anklöpflern wurde stimmungsvoll Weihnachten gefeiert.

Die Weihnachtsfeier ist ein Höhepunkt für Besucher:innen des Lebensraum Tageshospiz. Dr. Irmgard Singh bedankte sich bei den Besucher:innen für das entgegengebrachte Vertrauen.

Fixer Bestandteil der feierlichen Stunden ist seit vielen Jahren der Besuch der Anglöckler, um den Besucher:innen des Tageshospizes besondere Freude zu bereiten. Gemeinsam wurden Weihnachtslieder gesungen.

Wir bedanken uns herzlich bei allen für die Mitgestaltung der stimmungsvollen Feier.

Die Anklöpfler spendeten uns für das Tageshospiz auch die ersungene Summe von 720 Euro. ■

### Spende Flohmarkt

Ein Flohmarkt zugunsten der Hospiz-Bewegung Salzburg

Am 20. Dezember 2025 fand bereits zum dritten Mal ein Flohmarkt zugunsten der Hospiz-Bewegung Salzburg statt. Dank Markus Schimpelsberger, Wanke Christine und ihrem Team wurden Sachspenden gesammelt und einen Tag lang zugunsten der Hospiz-Bewegung Salzburg verkauft.

Das Geld kam direkt im Kleingmainer Saal in eine Spendenbox von 1.500 Euro und wurde zusammen überreicht!

*Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Spender:innen, die Organisation des Flohmarkts und das Engagement!*

### Spende SIC Papagena

Der Soroptimist International Club Papagena unterstützt die Hospiz-Bewegung Salzburg.

Der Salzburger Soroptimist International Club Papagena spendete 1.500 Euro für die Hospiz-Bewegung Salzburg. Übergeben wurde die Spende im Rahmen des ersten Treffens im Jahr 2026 im Restaurant Friesacher an Susanna Kammeringer.

Seit fast einem Jahrhundert engagieren sie sich als Service-Organisation im lokalen, nationalen und internationalen Umfeld für die Besserstellung von Mädchen und Frauen auf allen Ebenen der Gesellschaft.

Die Clubs der Soroptimistinnen im Land Salzburg unterstützen die Hospiz-Bewegung seit Beginn an und finanzierten z. B. die Ausbildung von Ehrenamtlichen.

*Wir bedanken und ganz herzlich für die jahrelange Verbundenheit!* ■



## aus der hospiz-bewegung

### Spende für den Lebensraum Tageshospiz Pinzgau

Anlässlich ihres Firmenjubiläums spendet die Leoganger Tischlerei Freund an den Lebensraum Tageshospiz Pinzgau

Im Rahmen des 40-jährigen Firmenjubiläums der Tischlerei Freund in Leogang wurde mit 300 Gästen gefeiert. Doch nicht nur das, es wurden auch Spenden zugunsten des Lebensraum Tageshospiz Pinzgau gesammelt.

Spendenbox gefüllt mit 7.500 Euro im Lebensraum Tageshospiz Pinzgau an Dr. Eva Waldenberger, Pflegeleitung Margarethe Aberger-Schwaiger und Dr. Michael Rainer überreichen.

*Wir sagen herzlichen Dank!* ■

So konnten Fred und Barbara Dum Anfang November die ganz besonders schöne

Einfach ausschneiden und im Kuvert an die Hospiz-Bewegung Salzburg senden. Hinweis: Spendenbegünstigung für Mitgliedsbeiträge (Förderbeiträge) und Spenden bei korrekter Datenangabe inkl. Geburtsdatum (s. a. S. 27). Registrierungsnummer SO 1366.

Ich interessiere mich für die Arbeit der Hospiz-Bewegung Salzburg und

- möchte nähere Informationen zum Ausbildungslehrgang für Hospizbegleiter:innen.
- möchte die Hospiz-Bewegung Salzburg durch eine einmalige Spende unterstützen, darüber hinaus aber keine Mitgliedschaft erwerben.

- Ich ersuche um Zusendung der Zeitung.
- Ich möchte die Hospiz-Bewegung Salzburg als Mitglied finanziell unterstützen. Ich werde den Jahresmitgliedsbeitrag von 36 Euro nach Erhalt eines Zahlscheins einzahlen. Als Mitglied bekomme ich die vierteljährlich erscheinende „Lebensfreude“, die Zeitung der Hospiz-Bewegung Salzburg.  
**Danke, dass auch Sie Lebensfreude spenden! Übrigens, Ihre Spende ist steuerlich abzugsfähig: Reg.-Nr. SO 1366.**

Hospiz-Bewegung Salzburg  
Buchholzhofstraße 3a  
5020 Salzburg

Vorname(n)

Nachname

Geburtsdatum (TT/MM/JJJJ)

Straße

PLZ/Ort

Telefon

E-Mail-Adresse

Datum

Unterschrift

# »Hausdame« gesucht!

## Hauswirtschafter:in für den Lebensraum Tageshospiz Kleingmain/Stadt Salzburg

zum nächstmöglichen Zeitpunkt • mit einem Tätigkeitsumfang von 5 Stunden/Woche • unbefristet



### Unser Angebot:

- unbefristete Beschäftigung auf Geringfügigkeits-Basis
- Vergütung nach den Arbeitsvertragsrichtlinien Caritas Kollektivvertrag
- frei einteilbare Arbeitszeit
- Arbeitsplatz in einer einladenden, gastfreundlichen Atmosphäre

### Ihr Aufgabengebiet:

- leichte Reinigungstätigkeiten im Küchenbereich und Aufenthaltsbereich
- Einkauf der Grundnahrungsmittel
- Reinigung der Polster, Decken und Vorhänge
- Betreuung der drei Hochbeete: Kräuter und Blumen – leichte Gartenarbeit
- hauswirtschaftliche Unterstützung bei Festen und Veranstaltungen

### Ihr Profil:

- begeisterte Hausfrau/Hausmann – mit dem Blick für notwendige Arbeiten ;-)

### Ihre Ansprechpartnerin:

Agnes Melzer • 0662 822310-16 • tageshospiz@hospiz-sbg.at • Buchholzhofstraße 3, 5020 Salzburg

Wir freuen uns über Ihre Bewerbungen, unabhängig von kultureller und sozialer Herkunft.

## Impressum

Herausgeber Hospiz-Bewegung Salzburg  
Verein für Lebensbegleitung und Sterbebeistand  
Buchholzhofstraße 3a, 5020 Salzburg  
Telefon 0662/822310, info@hospiz-sbg.at  
ZVR-Zahl 458287044

F.d.l.v.: MMag. Christof S. Eisl  
Redaktion: Susanna Kammeringer

Konzept und Gestaltung:  
scheuer | agentur für dialog

Fotos:  
Hospiz-Bewegung Salzburg | A. Hechenberger, R. Altdorfer, Gerhard Scheuer, Privat · Aufbau Verlag/Seite 18 · Nikolett Kustos, Alamode Film, Polyfilm/Seite 19 · Adobe-Stock\_144625165/Seiten 20–23

## ZAHLUNGSANWEISUNG AUFTRAGSBESTÄTIGUNG

|   |
|---|
| <b>EmpfängerIn:</b><br>Hospiz-Bewegung Salzburg, 5020 Salzburg  |
| <b>IBAN EmpfängerIn:</b><br>AT362040401900195362                |
| <b>BIC EmpfängerIn:</b><br>SBGSAT2SXXX                          |
| <b>EUR</b>  |
| <b>AuftraggeberIn</b>   |
| <b>IBAN AuftraggeberIn:</b>                                     |
| <b>Verwendungszweck:</b><br>o Spende<br>o Mitgliedsbeitrag 36,- |
| <b>Ihre Spende ist steuerlich abzugsfähig: Reg.-Nr. SO 1366</b> |

AT



## ZAHLUNGSANWEISUNG

|  |  |
|--|--|
| <b>EmpfängerIn Name/Firma</b><br>H O S P I Z - B E W E G U N G S A L Z B U R G                           |  |
| <b>IBAN EmpfängerIn</b><br>A T 3 6 2 0 4 0 4 0 1 9 0 0 1 9 5 3 6 2                                       |  |
| <b>BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank</b><br>S B G S A T 2 S X X X                                       | Ein BIC ist verpflichtend anzugeben, wenn die IBAN EmpfängerIn ungleich AT beginnt |
| <b>EUR</b>   | Betrag   |
| Nur zum maschinellen Bedrucken der Zahlungsreferenz  |  |
| Zutreffendes bitte ankreuzen   |  |
| o <input checked="" type="checkbox"/> Spende o <input checked="" type="checkbox"/> Mitgliedsbeitrag 36,- |  |
| <b>PLZ</b><br>L261X  | <b>Adresse Ort, Anschrift</b>  |
| <b>IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn</b>  |  |
| <b>KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name/Firma</b>  |  |
|  |  |
| 006  |  |
| Betrag   |  |
| 30+ Beleg +  |  |
| Unterschrift Zeichnungsberechtigter  |  |

«Organisation»  
«Anrede» «Titel» «Vorname» «Nachname»  
«Straße»  
«PLZ» «Ort»  
«Land»

### Hospiz-Bewegung Salzburg

5020 Salzburg, Buchholzhofstraße 3a  
0662/82 2310, Fax DW -36  
info@hospiz-sbg.at

### Initiativen

#### Hospiz-Initiative Salzburg-Stadt

5020 Salzburg, Buchholzhofstraße 3a  
0662/82 2310-16  
stadt@hospiz-sbg.at

#### Hospiz-Initiative Flachgau

##### Team Neumarkt

Ärztzentrum Neumarkt  
5202 Neumarkt, Salzburger Straße 5  
0676/837 49-301  
flachgau@hospiz-sbg.at

#### Hospiz-Initiative Flachgau

##### Team Oberndorf

c/o Seniorenwohnhaus Oberndorf  
5110 Oberndorf, Paracelsusstraße 18  
0676/837 49-302  
oberndorf@hospiz-sbg.at

#### Hospiz-Initiative Tennengau

c/o Mehrzweckhaus KUCHL  
5431 Kuchl, Markt 24 b  
0676/837 49-303  
tennengau@hospiz-sbg.at

#### Hospiz-Initiative Pongau

##### Team Bischofshofen

c/o Stadtgemeinde Bischofshofen  
5500 Bischofshofen, Rathausplatz 4  
0676/837 49-304  
bischofshofen@hospiz-sbg.at

#### Hospiz-Initiative Pongau

##### Team Radstadt

5550 Radstadt, Lebzelterau 8  
0676/837 49-305  
radstadt@hospiz-sbg.at

#### Hospiz-Initiative Pinzgau

##### Team Zell am See

Steinergasse 3–5, 5700 Zell am See  
0676/837 49-306  
zellamsee@hospiz-sbg.at

#### Hospiz-Initiative Pinzgau

##### Team Saalfelden

c/o Lebensraum Tageshospiz Pinzgau  
5771 Leogang, Sonnrain 34  
0676/837 49-307  
saalfelden@hospiz-sbg.at

#### Hospiz-Initiative Pinzgau

##### Team Oberpinzgau

5730 Mittersill, Lendstraße 14a,  
0676/837 49-308  
oberpinzgau@hospiz-sbg.at

#### Hospiz-Initiative Lungau

5580 Tamsweg, Bahnhofstraße 17  
05 1760-4146, Fax 06474/26 876  
0676/84 8210-472  
lungau@hospiz-sbg.at

### Trauerbegleitung

#### Kontaktstelle Trauer

5020 Salzburg, Buchholzhofstraße 3a  
0662/82 2310-19  
0676/837 49-602  
kontaktstelle-trauer@hospiz-sbg.at

### Bildung

#### Hospiz- und Palliativ-Akademie

5020 Salzburg, Buchholzhofstraße 3a  
0662/82 2310-12  
bildung@hospiz-sbg.at

[info@hospiz-sbg.at](mailto:info@hospiz-sbg.at)  
[www.hospiz-sbg.at](http://www.hospiz-sbg.at)

### Lebensraum Tageshospiz

#### Lebensraum Tageshospiz Salzburg

5020 Salzburg, Buchholzhofstraße 3  
0662/82 2310-16  
Fax 0662/82 2310-37  
tageshospiz@hospiz-sbg.at

#### Lebensraum Tageshospiz Pinzgau

5771 Leogang, Sonnrain 34  
06583/930 28, Fax DW -34  
tageshospiz-pinzgau@hospiz-sbg.at

### PAPAGENO – mobiles Kinderpalliativteam

#### PAPAGENO Salzburg & Umgebung

5020 Salzburg, Buchholzhofstraße 3a  
0662/82 2310  
0676/837 49-507 (Mo, 9–12)  
papageno.stadt@hospiz-sbg.at

#### PAPAGENO Innergebirg

c/o Kardinal Schwarzenberg Klinikum  
5620 Schwarzach im Pongau  
06415/71 01-3340 oder  
0676/837 49-523 (Mo–Fr, 9–12)

### Mobile Palliativteams der Caritas:

#### Salzburg, Flachgau und Tennengau

5020 Salzburg, Anton-Graf-Straße 4  
05 1760-4131  
palliativ.salzburg@caritas-salzburg.at  
Bürozeiten: Mo–Fr 8:00–12:00

### Pinzgau

5700 Zell am See, Seehofgasse 2  
05 1760-4140  
palliativ.pinzgau@caritas-salzburg.at  
Bürozeiten: Mo–Fr 8:00–12:00  
Persönliche Termine nur nach  
telefonischer Vereinbarung

### Pongau

5500 Bischofshofen, Pestalozzigasse 6  
05 1760-4111  
palliativ.pongau@caritas-salzburg.at  
Bürozeiten: Mo, Mi, Fr 8:00–10:00

### Lungau

5580 Tamsweg, Bahnhofstraße 17  
05 1760-4160  
palliativ.lungau@caritas-salzburg.at  
Bürozeiten: Mo, Do, Fr 9:00–11:00  
Di 14:00–17:00

### Raphael Hospiz Salzburg

5020 Salzburg, Dr.-Sylvester-Straße 1

0662/82 60 77, Fax DW -4

raphael.hospiz@bbsalz.at